

# Zukunftsfähiger **BODENSEE**

[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)

Jahresbericht / Annual Report

2016



Unternehmen & Biologische Vielfalt

Business & Biodiversity

Landwirtschaft & Klima

Agriculture & Climate

Erneuerbare Energie

Renewable Energy

Natur- und Gewässerschutz

Nature & Lake Conservation



## Inhaltsverzeichnis

4	Unternehmen & Biologische Vielfalt
9	Landwirtschaft & Klima
13	Erneuerbare Energie
16	Natur- und Gewässerschutz
<hr/>	
20	Das Team der Bodensee-Stiftung
38	Veranstaltungen 2016 Mitgliedschaften & Kooperationen

## Content

22	Business & Biodiversity
27	Agriculture & Climate
31	Renewable Energy
34	Nature & Lake Conservation
<hr/>	
20	The Team of Lake Constance Foundation
38	Events 2016 Memberships & Cooperations

## Impressum

Das Magazin „Zukunftsfähiger Bodensee“ ist eine Veröffentlichung der Bodensee-Stiftung.

**Bodensee-Stiftung** –  
Internationale Stiftung für Natur und Kultur

Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell  
Tel. : 0049-(0)7732-9995 40  
Fax : 0049-(0)7732-9995 49  
E-Mail: [info@bodensee-stiftung.org](mailto:info@bodensee-stiftung.org)  
[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)

**Postanschrift Schweiz**  
Bodensee-Stiftung  
Bodanstrasse 19  
8280 Kreuzlingen

**Postanschrift Österreich**  
Bodensee-Stiftung  
Schulgasse 7  
6850 Dornbirn

**Redaktion:** Vera Schulz

**Texte:** Markus Bürgisser, Antje Föll, Kerstin Fröhle, Marion Hammerl,  
Volker Kromrey, Aurelia Nyfeler-Brunner, Sven Schulz,  
Patrick Trötschler und Dimitri Vedel

**Englische Überarbeitung:** Lektorat Daniel Ross

**Grafik/Layout:** Patricia Lütgebüter

**Druck:** Druckerei Peter Zabel e.K.  
78315 Radolfzell

Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recycling-Papier.

**Foto-Nachweise**

Titelbild: Plattbauch (*Lebellula depressa*) – Marianne Lütgebüter; Seite 5: BLE, Bonn/Foto: Dominic Menzler; Seite 11: BLE, Bonn/  
Foto: Thomas Stephan; Seite 13, 31: Florian Gerlach, pixelio; Seite 19: Thomas Schaefer/GNF; Seite 27: Solagro; Seite 28, 30 oben:  
BLE, Bonn/Foto: Thomas Stephan; Seite 33 oben: Andreas Waldschütz; Seite 34: Holzmann/DUH; Seite 36: BUND; Seite 37: Thomas  
Schaefer/GNF; alle anderen: Bodensee-Stiftung.

## EDITORIAL

### Liebe Freundinnen und Freunde der Bodensee-Stiftung, Liebe Leserinnen und Leser unseres Magazins „Zukunftsfähiger Bodensee“,

seit über einem Jahr bin ich im Präsidium der Bodensee-Stiftung. Ich vertrete in meiner Funktion als Geschäftsführer von Pro Natura Thurgau den Schweizer Stifterverband Pro Natura. Obwohl ich erst seit kurzer Zeit im Präsidium amte, bin ich bereits jetzt sehr stolz auf die Bodensee-Stiftung und es freut mich, dass wir Ihnen mit unserem ansprechenden Magazin die Früchte der vielfältigen Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter präsentieren können.

Ich bin beeindruckt, wie professionell und engagiert in der Bodensee-Stiftung gearbeitet wird. Ausgehend vom eloquenten und mit Hand und Herz engagierten Präsidenten Jörg Dürr-Pucher leistet das gesamte Team einen riesigen Beitrag zu einem umweltverträglicheren Bodenseeraum mit einer höheren Biodiversität.

Es ist meine Überzeugung, dass gerade im Umweltbereich, wo im Alltag die Fülle der Aufgaben fast grenzenlos und unbewältigbar erscheint, eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit der verschiedensten Umweltorganisationen unverzichtbar ist und vermehrt gefördert werden muss. Auch eine grenzüberschreitende Verbindung der Lebensräume beginnt mit der Vernetzung der Menschen, die sich mit der Aufwertung der Naturräume beschäftigen. Eine Übersicht über den gelebten Naturschutz im gesamten Bodenseeraum hilft den einzelnen Partnern, die Schwerpunkte richtig zu setzen und ihre Aktivitäten als einen Teil des Ganzen zu sehen. Schlussendlich ist es den Fröschen im Bodenseeraum egal, ob sie im EU – Raum oder in der Schweiz gefördert werden. Ein Frosch ist ein Frosch und unseren Thurgauer Fröschen ist es recht, wenn auch mal ein Frosch mit badischem Akzent quakt.

Darum freut es mich besonders, dass Pro Natura Thurgau im Rahmen von Interreg-Projekten mit den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bodensee-Stiftung dieses Jahr das erste gemeinsame Projekt realisieren konnte. Im Rahmen des Projektes Kleingewässer konnten wir über das beeindruckende Netzwerk der Bodensee-Stiftung weitere spannende Partnerorganisationen kennenlernen und ich bin zuversichtlich, dass daraus noch weitere wertvolle Blüten entstehen werden.

Das Projekt AgriClimateChange im Kanton Zürich ist ein weiteres Beispiel guter Zusammenarbeit der Bodensee-Stiftung mit Schweizer Partnern. Schweizer Landwirte im Rafzerfeld können dank in Deutschland gewonnenem Know-How den Ausstoss klimaschädlicher Gase verringern. Nun ist zu hoffen, dass dieses Projekt auch im Thurgau Schule macht.

Herzliche Grüsse aus dem Thurgau




Markus Bürgisser  
Geschäftsführer Pro Natura Thurgau



Das Präsidium der Bodensee-Stiftung (von links nach rechts): Thomas Giesinger/BUND, Jörg Dürr-Pucher/DUH (Präsident), Hildegard Breiner/ÖNB, Dr. Markus Peintinger/NABU, Jost Rüegg/WWF und Markus Bürgisser/Pro Natura (fehlt hier).

## UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIELFALT

### Biologische Vielfalt – die Wirtschaft ist gefordert!

Der Verlust der biologischen Vielfalt zählt neben dem Klimawandel zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Durch menschliche Einflüsse sterben gegenwärtig bis zu 1.000-mal mehr Arten aus, als dies auf natürliche Weise der Fall wäre. Zahlreiche Ökosysteme, die uns mit lebenswichtigen Ressourcen und Dienstleistungen versorgen, sind gefährdet; 60 Prozent aller Ökosystemleistungen haben in den vergangenen Jahrzehnten große Schäden genommen. Diese dramatische Entwicklung betrifft nicht nur Hotspots der Biodiversität wie Brasilien oder Südafrika, sondern auch Europa und Deutschland. Der Bericht der EU Kommission „The State of Nature“ von 2015 unterstreicht, dass über 60 Prozent der Arten in Europa gefährdet sind; 18 Prozent davon stark gefährdet. Bei den Lebensräumen ist die Bilanz noch schlechter: Drei Viertel sind in einem schlechten oder sehr schlechten Zustand. Eigentlich haben sich die Weltgemeinschaft und auch Europa zum Ziel gesetzt, den Verlust der Biodiversität bis 2020 zu stoppen. Aber bis-

lang haben Politik und Wirtschaft nur sehr halbherzig Maßnahmen ergriffen.

Dabei sind der Erhalt und die schonende Nutzung der biologischen Vielfalt kein reines Umweltthema, sondern auch Grundvoraussetzung für Produktionsprozesse, Dienstleistungen und Lebensqualität. Doch gerade der unbegrenzte Hunger nach Rohstoffen, die Zerstörung von Ökosystemen für den Anbau natürlicher und den Abbau abiotischer Rohstoffe und die vielfache Übernutzung natürlicher Ressourcen (Beispiel Fischfang) gehören zu den Hauptverursachern für den Verlust der Biodiversität. Weitere Gründe sind Emissionen, der Klimawandel sowie die Ausbreitung invasiver Arten.

Ohne ein verantwortungsvolles Verhalten der Wirtschaft mit einer Wertschätzung der natürlichen Ressourcen und der kontinuierlichen Reduzierung der negativen Einflüsse auf die Biodiversität kommen wir nicht weiter. Aber wie kann man Unternehmen und Wirtschaftsvertreter motivieren, sich mit

dem komplexen Handlungsfeld Biodiversität zu beschäftigen?

In 2010 starteten Global Natur Fund und Bodensee-Stiftung die „European Business and Biodiversity Campaign“, eine Initiative mit dem Ziel, das Thema Biodiversität auf die Agenda von Unternehmen und ihren Verbänden zu bringen. Hunderte Präsentationen und Workshops haben wir seitdem organisiert, den Biodiversity Check für Unternehmen entwickelt und über 50 mal durchgeführt, positive Beispiele aufbereitet und Leitfäden veröffentlicht. GNF und BoSti können nicht alle Wirtschaftszweige abdecken, aber bei einigen Branchen sind wir in die Tiefe gegangen und haben in den letzten Jahren viel Fachwissen gesammelt: der Lebensmittelsektor, die Tourismusbranche und Steine & Erden gehören dazu. Außerdem konzentrieren wir uns auf die Verbesserung der Biodiversitätskriterien von Standards und Labels, die in den meisten Wirtschaftssektoren einen großen Einfluss haben. Über die aktuellen Initiativen berichten wir in diesem Kapitel.



## Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche

Die Lebensmittelbranche gehört zu den Wirtschaftssektoren, die durch zahlreiche Standards und Labels (über 400) geprägt ist: Industrie-Standards, Qualitätsstandards, Bio, Standards für den Fairen Handel – Damit haben Standards großen Einfluss auf die Erzeugung der Rohstoffe für die Lebensmittelbranche.

Mit dem im August 2016 gestarteten EU-LIFE Projekt wollen wir die Biodiversitätskriterien von Standards verbessern oder ergänzen. Weiterhin werden Unternehmen mit eigenen Vorgaben für ihre Lieferanten angesprochen. Global Nature Fund koordiniert die Initiative; BoSti sowie Partner in Frankreich, Spanien und Portugal setzen anspruchsvolle Arbeitspakete um.

Über 40 Standards, Siegel und Unternehmensanforderungen werden auf ihre Relevanz für den Biodiversitätsschutz analysiert. Die Ergebnisse werden in einem „Baseline Report“ zusammengefasst und mit Vertretern von Standards und Unternehmen aus der Lebensmittelbranche diskutiert. Unter Einbindung der verschiedenen Akteursgruppen erarbeiten wir Handlungsempfehlungen zur Optimierung der Standardpolitik und Kriterien bzw. Anforderungen. Es wird ausdrücklich kein eigenständiges Biodiversitätslabel entwickelt, sondern bestehende Systeme und Anforderungen ergänzt. Die Erarbeitung der Empfehlungen wird durch die praktischen Erfahrungen in sechs Pilotprojekten unterstützt. In einem „Easy Guide“ in fünf Sprachen

werden die Standards und ihr Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt vorgestellt.

Der französische Partner Solagro entwickelt ein Biodiversity Performance Tool (BPT). Damit werden die aktuelle Situation und die Entwicklung der Potentiale für Biodiversität auf dem landwirtschaftlichen Betrieb erfasst. Das BPT wird auf 50 Pilotbetrieben in Deutschland, Spanien, Frankreich und Portugal getestet und nach der Pilotphase für eine breite Anwendung kostenfrei zur Verfügung gestellt. Davon profitieren auch Berater, Zertifizierer oder Produktmanager, die mit dem Instrument die Qualität der umgesetzten Maßnahmen besser beurteilen können. Für Berater, Zertifizierer oder Qualitäts-/Produktmanager wird ein Trainingsprogramm erarbeitet, um ihre Kompetenz zu Aspekten der biologischen Vielfalt zu verbessern.

Ein weiteres wichtiges Element ist ein standardübergreifendes Monitoring

der Wirkungen auf die Biodiversität von Lebensmittelstandards und Anforderungen von Unternehmen. Damit werden die Potentiale für mehr biologische Vielfalt sowie die tatsächlichen positiven Wirkungen erfasst. Eine Monitoring-Datenbank wird standard- und unternehmensspezifische sowie standardübergreifende Auswertungen ermöglichen.

Über die Branchenverbände und die Präsenz auf Messen und Veranstaltungen werden die Empfehlungen für wirkungsvolle Biodiversitätskriterien, das Biodiversity Performance Tool und das Monitoring-System in der Branche bekannt gemacht. Die Projektpartner stehen Standardorganisationen sowie Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite. Zum Projektende im Januar 2020 soll eine Europäische Biodiversity Performance Initiative der Lebensmittelindustrie das Thema in der Branche weiterentwickeln und kontinuierlich weitere Standards, Unternehmen und Branchenverbände einbinden.



Produkt- und Sortenvielfalt auf dem Wochenmarkt.



## UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIELFALT

### Mehr Biodiversität im Getreideanbau mit KraichgauKorn® und LinzgauKorn®

Qualitätslabels wie das Qualitätszeichen Baden-Württemberg (QZ BW) haben eine Lenkungswirkung und sollten den Schutz von Umwelt und Biodiversität sicherstellen.

Um mehr Biodiversität in die Produktionsrichtlinien von QZ BW zu integrieren, hat die Bodensee-Stiftung zusammen mit dem ifab (Institut für Agrarökologie und Biodiversität) und Landwirten von KraichgauKorn® und Linzgau Korn® im Dezember 2015 ein Pilotprojekt im Getreideanbau gestartet. Es sollen modellhaft Biodiversitätsmaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden die das langfristige Ziel haben effektive und effiziente Maßnahmen in die Anbau-richtlinien von KraichgauKorn® und LinzgauKorn®, und später in QZ BW zu integrieren.

Zu Beginn des Projekts wurden die eigenen Anforderungen der beiden Erzeugergemeinschaften im Hinblick auf Biodiversität analysiert und eine Biodiversität-Hot-Spot-Analyse durchgeführt, um das regionale Naturschutz-

potential sowie mögliche Leitarten bei der Maßnahmenentwicklung zu berücksichtigen. In Abstimmung mit den Landwirten wurde ein Katalog mit biodiversitätsfördernden Maßnahmen für jede Anbauregion erstellt. Betriebsbesuche wurden im Sommer durchgeführt und Maßnahmen, zur pilothaften Umsetzung, mit den Landwirten ausgesucht. Alle Maßnahmen haben das Ziel regionale Leitarten, durch die

Schaffung von Lebensräumen und Nahrungsangeboten, zu fördern.

Nach dem Test der Maßnahmen im ersten Anbaujahr und nach einer erfolgreichen Erfassung des Naturschutznutzens, soll das Projekt im kommenden Jahr weitergeführt werden um die langfristige Verankerung in die Anbau-richtlinien zu erzielen.



Blühstreifen von einem Pilotbetrieb.

### Biologische Vielfalt im Europäischen Traubenanbau

Das Projekt startete im September 2015 mit dem Ziel den Wein,- und Sultaninenanbau so zu gestalten, dass die biologische Vielfalt geschützt und gefördert wird. Partner sind Naturschutzorganisationen und Winzer/Landwirtschaftsverbände in Deutschland, Spanien und Portugal sowie ein ökologisches Agrarunternehmen in der Türkei.

Im ersten Arbeitspaket wurden dieses Jahr ein Biodiversity Fact Sheet für Winzer sowie Bestimmungshilfen für wichtige Tier und Pflanzenarten erarbeitet. Das Sheet besteht aus einem allgemeinen Teil, der Biodiversität erklärt und darauf eingeht warum Biodiversität wichtig ist und welche Berührungspunkte der Weinbau mit Biodiversität hat. Zusätzlich werden einige Maß-

nahmen und Praxisbeispiele aus jedem Partnerland vorgestellt. Dies soll andere Winzer motivieren selbst auch aktiv zu werden.

Die Bestimmungshilfe wurde so gestaltet, dass sie einfach zu handhaben, robust und doch informativ ist – Landwirten soll es möglich sein, die Broschüre mit in die Weinberge zu

nehmen, um bei Bedarf einfach mal zu kucken. Vorgestellt werden wichtige Nützlinge, deren Vorkommen den Bedarf an Pflanzenschutzmitteln reduzieren kann oder einen Beitrag zum Humusaufbau, Düngung leisten. Aber auch auf Schädlinge und Invasive Arten wird eingegangen.

Beide Informationsmaterialien werden an interessierte Winzer/Landwirte verteilt bzw. stehen ab nächstem Jahr auch zum Download bereit.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Erarbeitung von Biodiversitäts-Analyse-

Modulen sowie in der Schulung der Landwirte. Dies versetzt sie in die Lage, die Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf die biologische Vielfalt analysieren und bewerten zu können. Als Vorlage für das Analyse Modul dient der Biodiversitäts-Check für Winzer, der aus einem Fragebogen, individuellem Bericht sowie einer Schulung in der Handhabung besteht. In Spanien, Portugal und in der Türkei wurden erste Checks auf Weingütern durchgeführt, der Fragebogen an die dortigen Bedingungen angepasst sowie erste Schulungen der Landwirte und Projektpartner durchgeführt. Pro Land sollen nächstes Jahr

jeweils weitere zehn Betriebe mit dem Analyse-Modul getestet und geschult werden.



Projektteam beim ersten Meeting in Oppenheim.

Das Projekt wird gefördert durch Erasmus+. Partner sind Global Nature Fund, ECOVIN, La Unió, Fundación Global Nature, Quercus, AVID und Rapunzel Organik Tarim.



## Biodiversität in der öffentlichen Beschaffung

Mit der „Nationalen Biodiversitätsstrategie“ und der „Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie“ hat die Bundesregierung zwei wichtige Umsetzungsprozesse beschlossen, die den Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt beinhalten. Der öffentlichen Hand kommt bei der Umsetzung dieser

Strategien eine wichtige Rolle zu. Öffentliche Auftraggeber in Deutschland beschaffen jährlich Produkte, Bau- und Dienstleistungen in einem Umfang von rund 19 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Im Jahr 2010 lag das Einkaufsvolumen bei knapp 480 Mrd. Euro, mit jährlich steigender Tendenz. Etwa die

Hälfte der Ausgaben entfällt auf Bund und Länder, die andere Hälfte auf die Kommunen.

Die Marktmacht der Öffentlichen Beschaffung wird derzeit jedoch kaum für den Schutz der Biodiversität eingesetzt. Nur wenige Green Public Procurement Vorgaben für die 21 Produktgruppen mit Relevanz für die Öffentliche Hand beinhalten auch Anforderungen zum Schutz der biologischen Vielfalt (z.B. FSC Standard bei Holz oder MSC für Fisch).

Gemeinsam mit dem Öko-Institut in Freiburg, dem Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung und Global Nature Fund arbeitet die Bodensee-Stiftung im Auftrag des Bundesamt



Vielfalt statt Einfach.

## UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIELFALT

für Naturschutz an Empfehlungen für Biodiversitätskriterien für die Öffentliche Beschaffung des Bundes sowie für das Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen. In einem ersten Schritt wurden alle Umweltstandards für 21 Produktgruppen auf ihre Relevanz für Biodiversität untersucht. Nachdem die Defizite – sogenannte Hotspots –

identifiziert wurden, geht es jetzt darum Empfehlungen für Kriterien in (Umwelt)Standards sowie Anforderungen für die Vergabe von Aufträgen zu erarbeiten. In Maßnahmenplänen für neun Produktgruppen wird Schritt für Schritt erläutert, wie die Empfehlungen in der Praxis umgesetzt werden können.

Wenn der Schutz der Biodiversität zukünftig bei der Vergabe von Aufträgen der Öffentlichen Hand eine relevante Rolle spielt, würde Biodiversität einmal mehr zum „Business Case“. Unternehmen, die ihre Produkte und Dienstleistungen biodiversitätsfreundlicher gestalten, hätten konkrete Vorteile gegenüber ihren Mitbewerbern.

### Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen

2016 wurde das vom „Bundesprogramm biologische Vielfalt“ geförderte Projekt „Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen“ erfolgreich abgeschlossen. Ergebnis waren nicht nur über 60 – statt geplanter 25 – Unternehmensstandorte, die bezüglich ökologisch sinnvoller Aufwertungsmöglichkeiten vor Ort beraten wurden, sondern es konnten auch sieben Unternehmen gewonnen werden, die ihr Gelände besonders vorbildlich gestalten werden. Interessierte Unternehmen, Planer und Landschaftsgärtner finden in der Broschüre „Naturnahe Firmengelände – Erfahrungen aus der Planungspraxis“ weiterführende Informationen über die innovativen Gestaltungskonzepte. Die Broschüre kann auf [www.naturnahefirmengelaeende.de](http://www.naturnahefirmengelaeende.de) heruntergeladen werden.

Aus ökologischer Sicht wäre es wünschenswert ganze Gewerbegebiete naturnah zu gestalten. Dies verbessert die Möglichkeiten ökologisch gestaltete Flächen als Trittsteinbiotope eines Biotopnetzwerks zu entwickeln. Die Bodensee-Stiftung arbeitet an dieser Idee und hat 2016 ein Konzept für ein Gewerbegebiet in der mittelfränkischen Stadt Wassertrüdingen erarbeitet. Auch die Städte Frankfurt, Rem-

scheid und Marl möchten jeweils ein Gewerbegebiet aufwerten und werden in den nächsten drei Jahren im Rahmen des Projekts „Grau wird Grün – Gewerbegebiete im Wandel“ entsprechende Ansätze erproben.

Trotz erfolgreicher Projektarbeit, ist es natürlich noch ein weiter Weg, bis naturnah gestaltete Firmengelände sich in der Breite als „Normalfall“ durchsetzen werden. Dass das Thema dazu

aber durchaus das Zeug hat, zeigt die Kooperation „Naturnah für Filialisten“, die die Bodensee-Stiftung koordiniert: Zunächst werden Maßnahmenvorschläge für vier Einkaufszentren entwickelt. Anschließend werden die Maßnahmen identifiziert, die voraussichtlich auf andere Standorte übertragbar sind. Auf Basis dieses Maßnahmenkatalogs sollen dann für weitere 16 Einkaufszentren „Biodiversitätsstrategien“ entwickelt werden.



Fassadenbegrünung dient als Lebensraum für die heimische Fauna, erhöht die Aufenthaltsqualität und verringert den Kühlbedarf im Sommer.

# LANDWIRTSCHAFT & KLIMA

## Das Klima wandelt sich – und die Landwirtschaft?

Als Landwirt hat man es gerade nicht leicht. Viele Bauern kämpfen mit tiefen Milchpreisen und sehr hohen Erwartungen. Die Kunden wünschen beim Kauf ein gutes Gewissen, das heißt Vielfalt auf Äckern und Wiesen, kein Nitrat im Trinkwasser und jede Menge Tierwohl zum bitteschön kleinen Preis. Und dann ist da auch noch der Klimawandel, der die Bauern gleich doppelt unter Druck setzt.

Zum Einen soll die Landwirtschaft ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich senken. Schließlich emittiert sie weltweit zwölf Prozent der Treibhausgase. Besonders schädlich sind dabei Lachgas, das beim Einsatz von Stickstoffdünger und Tierdung freigesetzt wird, sowie Methan aus der Rinderhaltung.

Zum Anderen ist die Landwirtschaft der vom Klimawandel am stärksten betroffene Wirtschafts-sektor, da die Erzeugung von Lebensmitteln und Energie substanziiell von klimatischen Faktoren abhängt. Im IPCC-Bericht 2014 werden bis 2100 überwiegend

negative Auswirkungen auf die Landwirtschaft prognostiziert; auch in gemäßigten Breiten wie Europa. Eine höhere CO<sub>2</sub>-Konzentration, steigende Temperaturen, Veränderungen im jährlichen und saisonalen Niederschlagsmuster und die zunehmende Wahrscheinlichkeit von Wetterextremen wie Starkregen, Hagel, Hitze- und Dürreperioden beeinträchtigen Menge, Qualität und Kontinuität der Erträge.

Die Bodensee-Stiftung arbeitet seit 2010 an beiden Themen: Klimaschutz und nachhaltige Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel. Mit unserem AgriClimateChangeTool beraten wir Landwirte in Sachen Klimaschutz. Das bedeutet oft auch einen Mehrwert für Tierwohl, Biodiversität, Bodenschutz oder Wasserqualität.

Gleiches gilt auch für die Anpassungen der Landwirte an den Klimawandel. Mit unserem neuen EU-Projekt wollen wir einen Beitrag leisten, damit die Landwirte sich so nachhaltige wie möglich an den Klimawandel anpas-

sen. So bietet der Klimawandel für uns einen Hebel, mit dem wir mehr Nachhaltigkeit in die Landwirtschaft bringen können. Schön ist, dass wir dafür immer wieder interessierte und motivierte Landwirte, Unternehmen, Kommunen und Regionen finden.

Wir als Bodensee-Stiftung sehen unsere Aufgabe darin, mit konstruktiven Ansätzen und Instrumenten auf die Bauernhöfe zu gehen, dort unsere Nachhaltigkeitskompetenz einzubringen und den Landwirten mögliche Veränderungen für mehr Nachhaltigkeit im Betrieb aufzuzeigen. Wenn man gemeinsam am Küchentisch sitzt oder im Stall steht und dabei dem anderen zuhört und Verständnis für seine Beweggründe entgegenbringt, dann wird man auch als Naturschutz- und Nachhaltigkeitsexperte respektiert. Aus dieser Offenheit ist in den letzten Jahren oft viel mehr nachhaltiges Handeln entstanden als wir anfänglich gehofft haben. Auf diesem Weg wollen wir auch 2017 ein Stück vorankommen.



## LANDWIRTSCHAFT & KLIMA

### LIFE AgriAdapt – Klima und Landwirtschaft im Wandel

In Juni 2016 war unsere Freude groß, als wir die Fördervereinbarung mit der EU-Kommission zu unserem neuen LIFE-Projekt „LIFE AgriAdapt – nachhaltige Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel“ unterzeichneten. Bereits im September 2015 hatten wir unsere Projektidee als Förderantrag in Brüssel eingereicht. Nach langem Warten und einer erfolgreichen Revisionsphase des Antrags haben wir nun im September das Projekt begonnen. Gemeinsam mit den bewährten AgriClimateChange-Partnern in Spanien (Fundacion Global Nature) und Frankreich (Solagro) sowie dem neuen Partner EMU aus Estland wird die Bodensee-Stiftung federführend bis Ende 2019 ein ambitioniertes Projekt für eine nachhaltigere Landwirtschaft in Europa in die Tat umsetzen. Das übergeordnete Ziel des Projekts LIFE AgriAdapt ist die Entwicklung, praktische Erprobung und Verbreitung von Maßnahmen, die zu einer nachhaltigen Anpassung landwirtschaftlicher Betriebstypen (Tierhaltung, Ackerbau, Dauerkulturen) an den Klimawandel führen und die Betriebe damit weniger anfällig machen.

Jeder der vier Partner deckt eine der vier großen europäischen Klimarisikoregionen Süd, West, Zentral und Nord ab. Kern von LIFE AgriAdapt ist die Entwicklung und Anwendung eines Klimawandel-Checks für landwirtschaftliche Betriebe in Europa. Jeder Partner wird damit 30 Pilotbetriebe in seiner Region zu deren Risiken und Chancen in Hinblick auf den Klimawandel analysieren. Anschließend werden gemeinsam mit den Landwirten Maßnahmenpläne erstellt, wie sich die insgesamt 120 Betriebe künftig möglichst nachhaltig an die zu erwartenden Klimaverhältnisse anpassen können.

Darüber hinaus werden wir in den kommenden drei Jahren zahlreiche praxisorientierte Veranstaltungen durchführen um möglichst viele landwirtschaftliche Fachleute für die unterschiedlichen Strategien und Maßnahmen einer nachhaltigen Anpassung zu motivieren. Dazu werden Lehrmodule und Seminare konzipiert, damit das Thema künftig auch in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung an Bedeutung gewinnt.

Gleich nach Projektstart konnten wir im Oktober in Bonn unser Vorhaben einem bundesweiten Fachpublikum vorstellen und dabei zahlreiche wichtige Kontakte knüpfen und auffrischen. Anschließend wurden gemeinsam mit Fachleuten aus Forschung und Praxis die zu erwartenden Klimatrends und deren Auswirkungen auf die Landwirtschaft zusammengetragen. Als Basis für die im Frühsommer 2017 beginnenden Beratungen auf den Pilotbetrieben wurden mögliche Anpassungsmaßnahmen auf Betriebsebene recherchiert und einer Nachhaltigkeitsprüfung unterzogen. Bis März 2017 werden unsere französischen Partner den Klimawandel-Check fertig entwickelt haben. Dann freuen wir uns, wenn es wieder los geht mit der praktischen Arbeit auf unseren Pilotbetrieben.



Eine offene Bauweise sorgt in allen Jahreszeiten für ein besseres Stallklima.

## Mehr Klimaschutz im Kanton Zürich!

Die einzelbetriebliche Energie- und Treibhausgasberatung mit Hilfe einer Betriebsbilanz wie sie im EU Life+ Projekt „AgriClimateChange – mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft“ (2010-2013) entwickelt und angewendet wurde, ist weiterhin gefragt und dementsprechend auf verschiedenen Ebenen im Einsatz.

So unterstützt die Bodensee-Stiftung das Schweizer Ressourcenprojekt „AgroCO<sub>2</sub>ncept“ im Jahr 2016 mit der Erstbilanzierung aller teilnehmenden Betriebe. Zu den bestehenden zehn Betrieben im Flaachtal im Kanton Zürich sind im Laufe des ersten Projektjahres noch 15 weitere hinzugekommen. Mit Hilfe der ACCT-Bilanz werden die Schwerpunkte zur Verringerung von Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen auf den Betrieben aufgezeigt. Gemeinsam mit Beratern der landwirtschaftlichen Schule des Kantons Zürich, dem Strickhof, besprechen wir die geförderten Maßnahmen in Hin-



Mehr Weidegang fördert die Tiergesundheit und vermindert Emissionen.

blick auf ihre Klimaschutzwirkung aber auch auf die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen. Spätestens nach dieser Erstbesprechung der Bilanzen und der Maßnahmen, wird der Landwirt für sei-

ne Mühen beim Zusammentragen der Betriebsdaten zum ersten Mal belohnt! In den kommenden Jahren setzt der Landwirt diese Maßnahmen in seinem Stall und auf seinen Feldern um.

## Mehr Klimaschutz auf OMIRA-Milchviehbetrieben!

Besonders erfreulich ist für uns, dass unser ACCT-Tool nicht nur im Schweizer Kanton Zürich zum Einsatz kommt, sondern auch im Schwarzwald, im Linzgau, in Oberschwaben und im Allgäu. Die Oberland-Milchverwertung GmbH, kurz OMIRA, engagiert sich im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie auch verstärkt beim Thema Klimaschutz. Nachdem unter anderem der gesamte Molkereistandort in Ravensburg klimaneutral gestellt wurde, hat die OMIRA ihre Klimaschutzaktivitäten auch auf ihre Milch liefernden Land-

wirte ausgeweitet. Nach sehr guter Resonanz seitens der Bauern zu einem Aufruf der Molkerei haben Bodensee-Stiftung und OMIRA ein gemeinsames Projekt gestartet, damit auch auf den Milchviehbetrieben aktiver Klimaschutz betrieben wird.

Insgesamt wurden 20 Milchviehbetriebe analysiert und beraten. Besonders anspruchsvoll war es, mit Hilfe des ACCT-Tools jeweils den Betriebszweig Milch in jedem Pilotbetrieb genau abzugrenzen. So war es möglich, die

Betriebe bezogen auf ihren Energieverbrauch und ihre Treibhausgas-Emissionen pro 1.000 Liter erzeugter Milch miteinander zu vergleichen. Zum einen liefert dieses Vorgehen interessante Kennzahlen für die Landwirte und die Molkerei, zum anderen wird deutlich, dass es große Unterschiede zwischen den Betrieben gibt. So werden Einsparpotenziale und klimaschutzfreundliche Maßnahmen und Betriebsstrategien noch besser sichtbar und nachvollziehbar für die Landwirte. Im Durchschnitt aller Maßnahmenpläne gab es ein

## LANDWIRTSCHAFT & KLIMA

Einsparpotenzial von über 18 Prozent beim Energieverbrauch und von knapp 20 Prozent bei den Treibhausgasen.

Besonderes Interesse auf Seiten der Landwirtschaft besteht an Maßnahmen zur Verbesserung im Herdenmanagement, denn nicht jede Kuh ist gleich ein Klimakiller. Vorrangiges Ziel ist hier, dass die Kühe ihre Milch-Lebensleistung erhöhen. Auch die Umstellung auf sogenannte Zwei-Nutzungsrasen, also Kühe, die nicht nur eine gute Milchleistung bringen sondern auch als Fleischrinder einen wirtschaftlichen Nutzen bringen, kann die Klimabilanz deutlich verbessern.



Hofeigenes Futter verbessert die Klimabilanz.

### Klimaschutz in der Landwirtschaft macht Schule

An der landwirtschaftlichen Fachschule in Donaueschingen führt die Bodensee-Stiftung im Winterhalbjahr 2015/2016 ein Modul zum Thema „Klimaschutz auf landwirtschaftlichen Betrieben von Fachschülern“ durch. Das Modul ist im Rahmen des Förderprogramms „Förderung beispielhafter Projekte für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gefördert aus Mitteln der Glücksspirale des Ministeriums für Umwelt, Klima

und Energiewirtschaft Baden-Württemberg. 25 angehende Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter erfahren in Unterricht und Praxis wie sie auf ihrem Betrieb zum aktiven Klimaschutz beitragen können. Neben der einzelbetrieblichen Energie- und Treibhausgas-Bilanz und einer Auswahl an Reduktionsmaßnahmen lernen die Landwirtinnen und Landwirte auf zwei Exkursionen in den Schwarzwald und in den Kanton Zü-

rich Landwirte und Betriebe kennen, welche sich bereits heute Klimaschutz und Ressourceneffizienz auf die Fahne geschrieben haben. Die Bodensee-Stiftung ist mit zwei landwirtschaftlichen Schulen und anderen Akteuren im Gespräch, um ein entsprechendes Modul auch in der Schweiz durchzuführen und längerfristig zu positionieren.



Praktische Klimaschutz-Fortbildung für Landwirtschaftsschüler.

# ERNEUERBARE ENERGIE

## Bioenergie – eine ganz besondere Verantwortung

Die Bedeutung der Bioenergie für Natur- und Umweltschutz sehen wir nach wie vor als sehr hoch an. Die Bodensee-Stiftung ist ganz bewusst weiterhin im Bereich der nachhaltigen Bioenergieerzeugung und -nutzung aktiv und setzt sich auf unterschiedlichen Ebenen dafür ein, dass Bioenergie eine Zukunftsperspektive hat. In der Bundespolitik wird der Bioenergie eine nur sehr geringe Bedeutung für die Energiewende beigemessen und die politischen Rahmenbedingungen werden immer schlechter. Aus Sicht des Naturschutzes und auch des Klimaschutzes hat Bioenergie jedoch eine ganz besondere Verantwortung.

Die große Anbaufläche bringt auch umfassende Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, den Boden- und Gewässerschutz sowie das Landschaftsbild mit sich. Verbesserte Bewirtschaftungsmethoden können hier sehr viel bewirken und diese Auswirkungen positiv beeinflussen. Daneben ist auch

der Beitrag zum Klimaschutz größer als bei anderen erneuerbaren Energien. Gerade im Bereich der erneuerbaren Wärmebereitstellung hat die Bioenergie einen Anteil von über 90 Prozent und ersetzt hier vor allem den fossilen und besonders klimaschädlichen Energieträger Heizöl. Speziell Biogasanlagen können bei der Nutzung von Gülle und Mist nicht nur fossile Energieträger ersetzen, sondern reduzieren auch die Methanemissionen aus der Tierhaltung ganz entscheidend. Wir setzen uns daher für eine Reststoff basierte Biogasproduktion ein. Der Anbau mehrjähriger Kulturen ist eine geeignete Möglichkeit die Intensität der Bewirtschaftung zu reduzieren, den Boden zu schonen, den Verbrauch von synthetischem Stickstoffdünger zu reduzieren und so auch zum Wasserschutz und dem Erhalt der biologischen Vielfalt beizutragen.

Durch die Präsenz in der Fläche hat Bioenergie einen unmittelbaren Einfluss

auf die Akzeptanz der erneuerbaren Energien ganz allgemein. Bioenergie kann von den Bürgerinnen und Bürgern direkt genutzt werden; als Strom, Wärme oder Gas. Sie bietet zahlreiche Beteiligungsmöglichkeiten und hat viele Berührungspunkte mit dem Leben der Menschen. Neben der energetischen Nutzung von Gartenabfällen oder Biomüll ist beispielsweise auch die Nutzung des Gärrestes als Dünger für Privatpersonen denkbar und stellt eine sinnvolle Kreislaufwirtschaft dar. Diese direkte Anteilnahme führt mittelfristig auch zu einer hohen Akzeptanz, die sich auch auf andere erneuerbare Energien positiv auswirkt.

Die besondere Verantwortung liegt darin, dass man eben so viel falsch machen kann wie richtig, denn Bioenergie kann auch einen negativen Einfluss auf die beschriebenen Faktoren haben. Aus diesem Grund sehen wir eine Notwendigkeit für unseren Einsatz als Natur- und Umweltschutzorganisation.



## ERNEUERBARE ENERGIE

### Projekt ISABEL – Biogas als Gemeinschaftsgut

Mit dem Projekt ISABEL sammeln wir erste Erfahrungen mit Horizon 2020, dem neuen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der EU. Zum ersten Mal ist es auch Nicht-Forschungsinstitutionen möglich an diesen attraktiven Projekten teilzunehmen und gemeinsam mit Partnern aus der Wissenschaft die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft voran zu bringen.

In ISABEL arbeiten wir gemeinsam mit Partnern aus Großbritannien, Frankreich, Belgien und Griechenland an der Gründung von Biogas Gemeinschaften. Biogas soll verstärkt als Gemeinschaftsgut verstanden und genutzt werden. Die Bürgerinnen und Bürger sollen aktiv an der Produktion und Nutzung teilhaben. Unter der Federführung des griechischen Koordinators Q-Plan wurden erste gemeinsame Aktivitäten in allen teilnehmenden Ländern durchgeführt. Um die Ausgangslage für das Projekt in den Regionen zu definieren wurden Umfragen zur Wahrnehmung von Biogas in der Bevölkerung sowie Interviews mit Experten durchgeführt und ausgewertet. In einem darauf aufbauenden Workshop mit zehn Vertretern verschiedener Institutionen

aus der Bodenseeregion konnten die wichtigsten Faktoren sowie Chancen und Risiken für Beteiligungsprojekte ermittelt werden. Insbesondere die Akzeptanz von Biogas in der Bevölkerung wurde als Schlüssel identifiziert. Akzeptanz ist zum einen die Grundvoraussetzung für eine breitere Beteiligung, zum anderen fördert die Teilhabe an Biogas aber auch die Akzeptanz in der Bevölkerung.

Für die weitere Vorgehensweise im Projekt und zur Gründung von Biogas Gemeinschaften in der Bodenseeregion entwickelten wir eine regionale Strategie. Wir möchten für die zukünftige Entwicklung keine neuen Biogasanlagen anstoßen, sondern sehen den ISABEL Ansatz als Möglichkeit für bestehende Anlagen auch über den Zeit-

raum der EEG Förderung hinaus wirtschaftlich und nachhaltig Bioenergie produzieren zu können. Auf eine kurze Anfrage hin haben mehrere Biogasanlagenbetreiber ihr Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet. Für diese Betriebe haben wir die Potenziale abgeschätzt und das Umfeld analysiert. In drei regionalen Workshops wurden anschließend die Interessen, Wünsche und Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger im Umfeld dieser Biogasanlagen aufgenommen und gewichtet. Wir möchten in den kommenden Monaten gemeinsam mit diesen Biogasgemeinschaften daran arbeiten die Wünsche und Vorstellungen der Bevölkerung mit den Möglichkeiten der Biogasanlagenbetreiber zu vereinen und mittelfristig eine neue Form von Biogas als Gemeinschaftsgut etablieren.



Experten diskutieren neue Perspektiven für Biogas.

### EnergieRegion – Effiziente Wärmenetze

Mit dem Projekt „EnergieRegion – Effiziente Wärmenetze“ führen wir das Projekt „Gute Bioenergiedörfer in Baden-Württemberg“ fort und weiten unsere Aktivitäten auf weitere Regionen aus. In Kooperation mit den Energieagenturen der Regionen Hochrhein-Bodensee und Oberrhein wird sich die Bodensee-Stiftung in der Region

Schwarzwald-Baar-Heuberg dafür einsetzen die Potentiale von Nahwärmenetzen zu erfassen und den Gemeinden Lösungen aufzeigen, wie diese die Wärme ihren Bürgerinnen und Bürgern ökologisch sinnvoll und nachhaltig zur Verfügung stellen können. Ein Schwerpunkt der Arbeit wird sein, die Akteure aus Politik, Verwaltung und Zivilgesell-

schaft über den gemeinschaftlichen Nutzen von Wärmeverbänden zu sensibilisieren und die Akzeptanz zu steigern.

Die Bodensee-Stiftung hofft in den kommenden drei Jahren einen Beitrag für die Wertschöpfung im ländlichen Raum leisten zu können.

## Von der Idee zum Projekt – Impulse für mehr Akzeptanz – Solaroffensive am Bodensee

Die Bodensee-Stiftung hat die „Solaroffensive Bodensee“ mit einem Projektzuschuss der Deutschen Umwelthilfe das Thema bei der Tagung „Energiesysteme im Wandel“ auf der Mainau und dem jährlich in Konstanz stattfindenden „Smart Energy Workshop“ vorgestellt. In Kooperation mit der neu gegründeten Kompetenzstelle Energie-

effizienz Hochrhein-Bodensee (KEFF) wurden die Vorteile der Eigenstromnutzung bei einem Themenabend besprochen. Zusammen mit Akteuren aus der Region konnte die Notwendigkeit einer Solaroffensive erläutert und dafür geworben werden. Die Nutzung von Solarenergie kann sich trotz veränderter Förderbedingungen auch zukünftig

lohlen. Mit der Etablierung des Begriffes und der Allianz mit verschiedenen Akteuren soll im kommenden Jahr die Initiative in der Region vertieft und die gewonnenen Erfahrungen auf das ganze Land ausgeweitet werden. Das Team der Bodensee-Stiftung freut sich darauf die Akzeptanz und die Begeisterung für die Solarenergie neu zu entfachen.

## Power Kids 2 – Kommunalen Klimaschutz für Kinder

Kinder und Klimaschutz – wir finden, das lässt sich nicht trennen! Aus diesem Grund haben wir in unserem Umweltbildungsprojekt Power Kids das Ziel, Kinder für Energie und Klimaschutz zu sensibilisieren und zu begeistern. Auf spielerische Weise erkunden wir mit ihnen Hintergründe und Zusammenhänge. Wir legen besonders Wert darauf, dass die Kinder einen direkten Bezug zu der komplexen Thematik herstellen. Je nach Standort setzen wir deshalb unterschiedliche Schwerpunkte. Kommunale Klimaschutzkonzepte dienen als Grundlage und werden von uns kindgerecht aufbereitet.

In 2016 führten wir das Projekt mit über 100 Kindern im Grundschulalter durch. Insgesamt fünf (Inklusions-)klassen aus Konstanz und Bonndorf im Schwarzwald nahmen teil. Erstmals boten wir Power Kids auch im Ferienprogramm des Kinderkulturzentrums Lollipop in Radolfzell an und entdeckten Energie und Klimaschutz mit rund zehn Kindern in den Sommerferien.

Wir machen die Power Kids mit Kli-



Energiekunstwerk von Laura.

maschutzmaßnahmen in ihrem Umfeld vertraut und regen sie an, eigene Ideen zu entwickeln. Diese halten sie unter anderem in Bildern fest. Laura entwarf eine solarbetriebene Hundefütterungsmaschine, Alexander malte einen Solarbagger und einen Solarstaubsauger, Laetitia wünscht sich eine Solar-Diskokugel und Lavinia möchte gerne in einem Solarzug fahren.

Power Kids 2 knüpft an das Vorgängerprojekt an, in dem der Schwerpunkt

auf Bioenergie lag. In einer Mitmach-Broschüre sind die Ergebnisse aus Power Kids 1 festgehalten. Das Heft zeigt Informationen und lädt Groß und Klein ein, mit Gustav Glühwurm auf Erkundungstour zu gehen. Auf der Homepage der Bodensee-Stiftung ist es unter der Rubrik Downloads/Sonstiges frei verfügbar. Power Kids ist ein Projekt im Rahmen des Programms „Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten Zukunft“ der Baden-Württemberg Stiftung in Kooperation mit der Heidehof Stiftung.

## NATUR- UND GEWÄSSERSCHUTZ

### Unser See soll sauber bleiben!

„Die Bodensee-Stiftung ist eine projektorientierte Naturschutzorganisation.“ So lautet meist der erste Satz unserer Antwort, wenn wir gefragt werden, was denn die Bodensee-Stiftung eigentlich sei. Um dann in der Folge aufzuzählen, was wir alles machen: „Business & Biodiversity, Erneuerbare Energien, Nachhaltige Landwirtschaft“. Dabei rückt der klassische Natur- und Gewässerschutz meist etwas in den Hintergrund. Zu Unrecht, denn seit einigen Jahren sind wir als Bodensee-Stiftung in diesem Bereich konstant aktiv und haben einige Projekte entwickelt und in die Tat umgesetzt.

Dem Tagesgeschäft unserer Stifterverbände stehen wir dabei nicht im Weg. Vielmehr sehen wir unsere Aufgabe darin, deren Basis-Arbeit im Bereich Natur- und Gewässerschutz mit zusätzlichen

Projekten zu flankieren und speziell am Bodensee um die grenzüberschreitende Komponente zu erweitern. Nach wie vor ist es ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, dass die internationale Bodensee-Stiftung als verbindendes Element des Naturschutzes wirkt. Auf diese Weise können wir unterschiedliche Akteure rund um den Bodensee in Projekten und Netzwerken zusammenbringen und so einen Mehrwert für die Natur im und um den See schaffen.

Der Klimawandel wird künftig wohl eine große Herausforderung für den Bodensee sein. Dabei zeigt sich bereits heute, dass es ernstzunehmende Veränderungen im See gibt, die vom Klimawandel ausgelöst sind. So hat sich aufgrund der steigenden Temperaturen das Wasser im See in den letzten zehn Jahren deutlich schlechter durchmischt

als bislang und die tieferen Schichten werden schlechter mit Sauerstoff versorgt. Die Wirkung dieser Veränderungen ist an weitere Einflussfaktoren gebunden, wie z.B. an die Nährstoffverhältnisse. Auch die Wasserstände vor allem im Sommer werden sich verändern und die Auswirkungen werden entsprechend im ufernahen Bereich zu erwarten und zu beobachten sein.

Aus unserer Sicht ist es deshalb wichtig, dass der aktuell natürlich niedrige Nährstoffgehalt stabil gehalten wird und dass die Renaturierung des Bodenseeuferes so rasch wie nur möglich vorschreitet. Nur ein möglichst naturnaher Zustand des gesamten Sees und seiner Zuflüsse bietet einen stabilen Puffer, damit der Bodensee künftig seine zentralen Funktionen als Naturraum und Trinkwasserspeicher behält.



## Es blüht im ganzen Bodenseeland!

In den vergangenen Jahren haben wir das Netzwerk Blühender Bodensee konstant erweitert, auch räumlich. Mit dem Projekt „Blühendes Bodenseeland“ gibt es nun bis Ende 2018 eine grenzüberschreitende Projektplattform, um neue Ansätze in die Tat umzusetzen und in der internationalen Bodenseeregion noch mehr Bewusstsein und Kompetenz für eine arten- und blütenreiche Landschaft zu schaffen.

Mit im Boot sind die Abteilung Umwelt- und Klimaschutz des Amts der Vorarlberger Landesregierung, die Liechtensteinische Gesellschaft für Umwelt, die BUND Naturschutz Ökostation Schwaben e.V., Pro Natura Thurgau und die Bodensee-Akademie. Das Projekt wird gefördert durch das INTER-



Bauernbienen ziehen ein.

REG-Programm Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein.

Damit wir Städte und Gemeinden noch zielgerichteter informieren und beraten können, haben wir eine umfassende Befragung in der Bodenseeregion durchgeführt. Die Ergebnisse nutzen wir für bedarfsorientierte Fachveranstaltungen und Exkursionen in 2017 und 2018.

Sehr gute Resonanz erleben wir beim Modul Bauernbienen. Dabei unterstützen wir das Netzwerk Blühende Landschaften dabei, sein Informations- und Kursangebot zur einfachen Bienenhaltung auf Bauernhöfen bekannt zu machen, damit wieder mehr Bienen das Leben auf den Höfen bereichern. Sehr erfolgreich war in Vorarlberg das Angebot „Natürlich bunt und artenreich“, bei dem Kommunen untereinander praxisnah für ein naturschutzorientiertes Flächenmanagement weitergebildet werden. Auch der erste mehrtägige Lehrgang für Blüh-Botschafter durch die Bodensee-Akademie war ein voller Erfolg. Insgesamt 26 Teilnehmer sind nun fit als Multiplikatoren für eine buntere Landschaft und mehr blütenbestäubende Insekten. Weite-



Fleißiger Bestäuber in Aktion.

re Informationen zum Projekt unter [www.bluehendes-bodenseeland.org](http://www.bluehendes-bodenseeland.org).

Stabil auf sehr hohem Niveau setzen sich die Obstbauern am deutschen Bodenseeufer für die Förderung der Wildbienen und weiteren Bestäuber ein. Auch 2016 legten sie über 40 Hektar Blühflächen an, installierten Wildbienen-Nisthilfen und legten ökologische Kleinstrukturen in und um die Tafelobstanlagen an. Das Projekt wurde prominent drei Tage lang bei der REWE-Nachhaltigkeitsmesse im September in Düsseldorf am Stand der Obst vom Bodensee präsentiert. Zudem ist das Naturschutz-Engagement mittlerweile ein fester Programmpunkt, wenn REWE-Mitarbeiter für Informations- und Schulungsveranstaltungen rund um die Obstproduktion an den Bodensee kommen.

## Kleingewässer für die Bodenseeregion – Netzwerk für Artenvielfalt und Umweltbildung

Für Kleingewässer gibt es in der Bodenseeregion zu wenig Bewusstsein und ihr Schutz wird in der Praxis noch unzureichend umgesetzt. Diesem Manko wollen die Partner in dem Projekt durch eine grenzüberschreitende Vernetzung

von unterschiedlichen Akteuren entgegen wirken.

Der offizielle Projektauftritt fand am 21. April 2016 in Friedrichshafen statt. Mit rund 60 Teilnehmern aus Deutsch-

land, Österreich und der Schweiz, darunter Mitglieder der beteiligten Verbände und Organisationen sowie Vertreter von Landratsamt und Förderern, war die Veranstaltung gut besucht und zeigte einmal mehr wie

# NATUR- UND GEWÄSSERSCHUTZ

wichtig das Thema Kleingewässer auch für die Bodenseeregion ist.

Als Hilfestellung für die Aufwertung und die Neuanlage von Kleingewässern wurde vom BUND Ravensburg, BUND Lindau und dem Naturschutzbund Vor-

arlberg bereits bestehende Literatur gesichtet und relevante Informationen zum Thema Kleingewässer bzw. für die Anlage von Tümpeln, kleine Seen und Umweltbildung zusammen getragen und allen Projektpartnern zur Verfügung gestellt. Erste BUND Ortsgrup-

pen begannen schon im letzten Winter Maßnahmen an und in Kleingewässern durchzuführen. Andere Partner prüften als Vorbereitung die Machbarkeit verschiedener Projekte und führten Vorgespräche mit allen beteiligten Parteien, so dass es im Winter 2016/2017 zur Maßnahmenumsetzung kommen kann.



Übersicht über die Partnerstruktur und das Projektgebiet.

Auch für die Öffentlichkeitsarbeit wurde einiges getan: für das Projekt wurden Homepages eingerichtet, Flyer und Logos entwickelt, Vorlagen für Power-Point Präsentationen erstellt sowie mit der Ausarbeitung von 24 Fachartikeln über Flora und Fauna in Kleingewässern, begonnen. Es wurde ein Konzept für einen Stationenlauf an Gewässern (Gewässerrallye) erarbeitet, das individuell an die unterschiedlichen Gewässer und für verschiedene Altersgruppen angepasst werden kann und im Laufe des Projektes durch die Partner genutzt wird.

## IBK-Dialogforum See und Fisch

Seit Jahren ist die internationale Bodenseeregion stolz darauf, dass der See wieder sauber ist. Gegenwärtig liegt der Phosphorgehalt unter 10 µg/l und damit im Bereich des natürlichen Zustands. Und so soll es nach Meinung zahlreicher Fachleute aus Gewässerschutz, Trinkwasserversorgung und Naturschutz bleiben. Für die Berufsfischer am Bodensee ist mit dem Rückgang des Nährstoffgehalts auch der Fangertag kontinuierlich zurückgegangen, in den letzten drei Jahren sogar dramatisch eingebrochen. Die Fischer machten mobil und fordern seitdem eine künstliche Nährstoffeinleitung in den Bodensee. Grund genug für die Internationale Bo-

densee Konferenz (IBK), ein dreitägiges Dialogforum zu veranstalten, um die unterschiedlichen Sichtweisen an einen Tisch zu bringen und – wo möglich – einen Konsens herzustellen.

Das Dialogforum war für alle Beteiligten ein intensiver und erkenntnisreicher Prozess. Ein wesentliches Ergebnis ist, dass die Forderung der Berufsfischer, den Nährstoffgehalt im See wieder zu erhöhen, rechtlich und praktisch nicht möglich ist. Viele Beteiligten lehnen dies auch in Hinblick auf die Trinkwasserfunktion und die künftigen Veränderungen im Bodensee durch den Klimawandel ab. Der See wird also weiter

sauber bleiben. Zudem wurde deutlich, dass allein der gesunkene Nährstoffgehalt keine ausreichende Erklärung für den Ertragseinbruch beim Felchen liefert. Hier wurde die massenhafte Vermehrung des Stichlings im See als plausibelste Erklärung diskutiert. Konstruktive Vorschläge für eine Zukunft der Berufsfischer sind die Zertifizierung von Bodenseefisch, um einen besseren Preis zu erzielen, sowie die Felchenzucht in Aquakulturen im See, was vom Naturschutz und anderen Akteuren äußerst kritisch betrachtet wird. Die Ergebnisse des Dialogforums sind unter [www.bodenseekonferenz.org/dialogforum](http://www.bodenseekonferenz.org/dialogforum) dokumentiert.

## Naturerleben für Blinde und Sehbehinderte

Blinden und Sehbehinderten Menschen die Natur näher bringen ist ein Ansatz, der nicht völlig neu ist, aber doch erst in jüngster Zeit wieder in den Fokus rückt und Angebote somit nur ausnahmsweise vorhanden sind. Dies zeigte auch die Umfrage, die zu Beginn des Projekts unter den Partnern im Netzwerk „Lebendige Seen Deutschland“ durchgeführt wurde.

Dieses Manko wurde im Projekt aufgegriffen. Im Fokus stand das geführte Naturerleben. Für NaturpädagogInnen wurde eine Handreichung erarbeitet, die Informationen zur Vorbereitung und Durchführung einer Veranstaltung sowie eine Reihe an Einzelaktivitäten enthält, die wie in einem Baukastensystem von jedem Führer individuell nach seinen Bedürfnissen zusammengestellt werden können.

Fünf Seen aus dem Netzwerk – Chiemsee, Bodensee, Schweriner See, Steinhuder Meer und Bergener See in der Lausitz – haben auf der Grundlage der Handreichung individuelle Konzepte

erarbeitet und bieten nun spezielle Angebote für blinde und sehbehinderte Menschen an. Am Bodensee beteiligt waren das Eriskircher Ried und die Insel Mainau.

Hilfreich sind auch die 3D- Naturerlebniskarten, die für jeden See entwickelt wurden. Die Karten sind kontrastreich gestaltet, wurden in Braille übersetzt und alle wichtigen Elemente, wie der Umriss des Sees oder Hinweise auf Na-

turschutzgebiete und spezielle Angebote wurden erhoben dargestellt. Die Karten sind deshalb sowohl für sehbehinderte als auch für blinde Menschen zur Vorbereitung und während Führungen nutzbar.

Mehr Informationen und alle erarbeiteten Dokumente stehen zum Download auf: [www.natur-sinn.org](http://www.natur-sinn.org); Die Karten können bei der Bodensee-Stiftung angefordert werden.



Fühlparcour aus Erde, Gras, Zweigen und Tannenzapfen.

## Bodensee-Stiftung bei der ersten Living Lakes Leadership Journey

Einen neuen Ansatz zur Stärkung des weltweiten Living Lakes Netzwerks haben unsere südafrikanischen Partner von Wildlands entwickelt und Ende November in die Tat umgesetzt. Während einer Woche versammelten sich 50 Teilnehmer aus dem Living Lakes Netzwerk, darunter auch zwei Team-Mitglieder der Bodensee-Stiftung, in St. Lucia am iSimangaliso Wetland Park in Südafrika.

Ziel der Konferenz war es, die kommende Generation in den Naturschutzorganisationen fortzubilden und deren Ideen und Vorstellungen einer nachhaltigen Entwicklung zu schärfen. Dies gelang durch ganz unterschiedliche einzel- und gruppenbezogene Methoden zu sozialem Unternehmertum, Bionik und der Integration sozialer Aspekte in die Umweltstrategien. Höhepunkt ei-

nes jeden Tages war die Hippo-Höhle, eine Adaption des Fernseh-Formats „Die Höhle des Löwen“. Jeder Teilnehmer präsentierte sein persönliches Nachhaltigkeitsprojekt der Zukunft und versuchte, die Jury dafür zu begeistern. Die Resonanz aller Teilnehmer war überwältigend positiv und so wird es wohl bald eine Fortsetzung an einem anderen Living Lake geben.

## TEAM



### MARION HAMMERL

Geschäftsführerin  
Diplom-Betriebswirtin  
+49 (0) 7732 9995-45  
marion.hammerl@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz



### PATRICK TRÖTSCHLER

stellv. Geschäftsführer  
Diplom-Agraringenieur  
+49 (0) 7732 9995-41  
patrick.troetschler@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Klima
- Unternehmen & Biologische Vielfalt



### DR. KERSTIN FRÖHLE

Projektmanagerin  
Diplom-Biologin  
+49 (0) 7732 9995-40  
kerstin.froehle@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz



### SVEN SCHULZ

Projektmanager  
+49 (0) 7732 9995-44  
sven.schulz@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz



### VOLKER KROMREY

Projektmanager  
Diplom-Ing. (FH) Forstwirtschaft  
+49 (0) 7732 9995-48  
volker.kromrey@bodensee-stiftung.org

- Erneuerbare Energien
- Landwirtschaft & Klima



### ANTJE FÖLL

Projektmanagerin  
Diplom-Ing. Umweltplanung  
+49 (0) 7732 9995-46  
antje.foell@bodensee-stiftung.org

- Erneuerbare Energien
- Landwirtschaft & Klima



### DIMITRI VEDEL

Projektmanager  
Diplom-Forstwirt (Uni)  
+49 (0) 7732 9995-47  
dimitri.vedel@bodensee-stiftung.org

- Erneuerbare Energien



### DR. AURELIA NYFELER-BRUNNER

Projektmanagerin  
Dipl. Natw. ETH  
+49 (0) 7732 9995-42  
aurelia.nyfeler-brunner@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Klima



### CAROLINA WACKERHAGEN

Projektmanagerin  
M.Sc. Umweltwissenschaften  
+49 (0) 7732 9995-40  
carolina.wackerhagen@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft und Klima
- Natur- und Gewässerschutz



### MATTHIAS KOPPE

Praktikant  
+49 (0) 7732 9995-46  
matthias.koppe@bodensee-stiftung.org

- Erneuerbare Energien



### VERA SCHULZ

Projektmitarbeiterin  
+49 (0) 7732 9995-43  
vera.schulz@bodensee-stiftung.org

Auf Seite 38 finden Sie Informationen über unsere Teilnahme an **Veranstaltungen** sowie über unsere **Mitgliedschaften & Kooperationen**.

## EDITORIAL

### Dear friends of the Lake Constance Foundation, Dear readers of our magazine “Zukunftsfähiger Bodensee”

I have been in the executive committee of the Lake Constance Foundation for over a year now. In my position as managing director of Pro Natura Thurgau, I represent the Swiss donor association Pro Natura. Although I have only been part of the executive committee for a short while, I am already very proud of the Lake Constance Foundation and I am very pleased to be able to present the diverse projects and results of our staff.

I am impressed at how committed and professional the staff at the Lake Constance Foundation are towards their work. From the eloquent and very committed President, Jörg-Dürr-Pucher, down, the whole team at the Lake Constance Foundation is making a huge contribution to an environmentally friendly Lake Constance region.

It is my belief that an international approach and cooperation between organisations, especially in the environmental sector, is very important and must be promoted more. A transnational connection of habitats also begins with the networking of people working in the field. An overview of all conservation efforts in the Lake Constance area therefore helps all partners set the correct focus and be part of a whole. The frogs in Lake Constance don't care if they are aided in the EU or in Switzerland. A frog is a frog, and our female frogs from Thurgau don't mind if a male frog croaks with an accent from Baden.

I am particularly pleased that Pro Natura Thurgau could cooperate with the committed staff from the Lake Constance Foundation as part of an Interreg project this year. Within the project “Small water bodies for the Lake Constance region” we could meet the impressive network of the Lake Constance Foundation and get to know other interesting partner organisations. I am confident that further valuable ideas and cooperations will result.

Another example of good cooperation between the Lake Constance Foundation and Swiss partners is the AgriClimate-Change project in the Canton of Zurich. Swiss farmers in Rafzerfeld can reduce the climate-damaging emissions through the know-how acquired in Germany. It is to be hoped that this project will serve as a model for Thurgau.

Kind regards from Thurgau,




Markus Bürgisser  
Director Pro Natura Thurgau



Chair of Lake Constance Foundation (from left to right):  
Thomas Giesinger/BUND, Jörg Dürr-Pucher/DUH (president), Hildegard Breiner/ÖNB, Dr.  
Markus Peintinger/NABU, Jost Rüegg/WWF and Markus Bürgisser/Pro Natura (missing).

## BUSINESS & BIODIVERSITY

### Biodiversity – Economy should take action!

The loss of biodiversity is one of the biggest challenges of our times. Human activities are driving species loss 1,000 times faster than would have been the case under normal circumstances. Many ecosystems which provide us with essential resources are at risk of collapse. Sixty per cent of the ecosystem services on a global level have been damaged severely during the last decades.

This dramatic development is not only happening in hotspots of biodiversity such as Brazil or South Africa, but also in Europe and in Germany. About 60 percent of species in the EU are in an unfavourable state, including 18 percent in an “unfavourable-bad” state. More than three quarters of habitats are in an unfavourable state, of which 30 percent are unfavourable-bad (EU Commission Report 2015, State of Nature in Europe). The community of states agreed to stop the loss of biodiversity by 2020, but so far politicians and the economy have not initiated the measures needed to achieve this goal.

The conservation and sustainable use of biodiversity is not simply an environmental issue but a key requirement for our nutrition, production processes, services and the overall quality of life. But especially the unbraked hunger for raw materials leads to the destruction of ecosystems through the extraction of abiotic raw material or intensive production of agricultural commodities. The overexploitation of natural resources (e.g. fish), emissions, climate change and invasive non-native species are the other main drivers of biodiversity loss.

Without more responsible behaviour of the economic actors, including the appreciation of natural resources, and a continuous reduction of their negative impacts on biodiversity, we will not advance in the right direction. But how can one motivate companies and other economic stakeholders to look at the complex issue of biodiversity and to manage biodiversity in an appropriate manner?

In 2010, the Global Nature Fund, the Lake Constance Foundation and other partners initiated the “European Business and Biodiversity Campaign” with the aim of bringing biodiversity onto the agenda of companies and business associations. Since then, hundreds of presentations and workshops have been held, a Biodiversity Check was elaborated and implemented with more than 50 companies, positive examples have been collected and guidelines published. GNF and LCF are not able to provide know-how for all economic sectors, but with some branches we worked more deeply and collected a lot of expertise: the food sector, tourism sector and the sand and gravel extraction industry are some of them. Furthermore we are concentrating on improving the biodiversity performance of standards and labels, because they are of significant influence for most economic sectors. More information on our current initiatives can be found in this chapter.



## Biodiversity in standards and labels for the food sector

The food sector is one of the economic sectors which is very much ruled by standards and labels: B-to-B standards, quality standards, organic agriculture standards, fair trade standards – more than 400 with relevance for the European market.

Our new EU LIFE project started in August 2016 and aims to improve the biodiversity performance of standards and labels by improving or complementing their criteria. Furthermore we are approaching companies with own requirements for their supply chain. Global Nature Fund coordinates the initiative, and the Lake Constance Foundation and partners in France, Spain and Portugal are working on the challenging actions.

Currently, the criteria with relevance for biodiversity of more than forty standards and food labels are being evaluated. The results and conclusions will be published in a baseline report and will be the basis for general recommendations for the improvement of the criteria as well as product-specific recommendations. All partners are ready to advise interested standards organisations and companies in the revision of their criteria. In addition, an “Easy Guide” will be published on biodiversity criteria in standards, labels and corporate guidelines in five languages.

With the help of a newly developed Biodiversity Performance Tool (BPT), the current situation and the further devel-

opment for biodiversity protection on farms can be analysed. The BPT will be tested through a pilot project involving farms in cereal cultivation (Germany), tomato cultivation (Spain), olive production (Spain), in grasslands used for meat production (Portugal) and grasslands used for milk production and dairy products (France). The final version of the BPT will be made available for certifiers, assessors and product managers. They will also be involved in a training programme to strengthen their knowledge and expertise on biodiversity.

Finally, a monitoring system and database tracking the biodiversity performance at farm level will be set up. Standard-setting and label organisations will be invited to join the common monitoring approach. Using this database, standard-setting organisations and companies will be able to monitor the positive effects, helping these organisations constantly improve upon their criteria and measures. Agree-

ments will be made with standard-setting organisations and companies to implement the monitoring system.

The project results will be disseminated to standard-setting organisations, companies with their own specific requirements, food processing companies, environmental organisations and authorities at the national and European level. Amongst other means, trade fairs and events will be used to further advocate the tool and the need to set up biodiversity-based monitoring systems.

Furthermore, a sector-specific initiative called “Biodiversity Performance in the Food Sector” will be created. The aim of this initiative will be to increase biodiversity performance by using commonly accepted and implemented priority criteria for biodiversity within the whole food sector. Furthermore, activities such as training and monitoring are to be adopted and developed by the sector initiative.



“Agrobiodiversity can be this beautiful!”



## BUSINESS & BIODIVERSITY

### More biodiversity in the cereal cultivation of KraichgauKorn® and Linzgau Korn®

Quality labels such as Qualitätszeichen Baden-Württemberg (QZ BW) have a steering effect on consumers and should therefore ensure the protection of biodiversity and the environment.

To increase biodiversity aspects in the production guidelines of QZ BW, the Lake Constance Foundation started a pilot project in December 2015 in cooperation with ifab (institute for agroecology and biodiversity) and farmers from KraichgauKorn® and Linzgau Korn®. The main aim of this project is to develop and implement biodiversity measures in cereal cultivation, with the long-term goal of integrating effective measures into the production guidelines of KraichgauKorn® and Linzgau Korn®, as well as into the guidelines of QZ BW.

The biodiversity requirements of both producer organisations were analysed and a biodiversity hotspot analysis was conducted to identify regional conservation potentials and indicator species. In accordance with the farmers, a catalogue with measures that promote

biodiversity was compiled for each cultivation region. Visits to the pilot farms were conducted in summer and pilot measures were selected with the farmers. All measures have the aim of increasing the habitat and food for the identified indicator species.

After testing the measures during the first growing season and after the successful monitoring of the conservation value, the project will continue in the coming year to achieve the long-term integration into the production guidelines.



Pilot farm implementing the measure of wide rows.

### Biodiversity in European grape cultivation

The project started in September 2015 with the goal of promoting and protecting biological diversity in wine and sultana grape cultivation. Project partners are environmental organisations and wine makers/ and farmer associations in Germany, Spain and Portugal as well as an organic agricultural company in Turkey.

The first working package was tackled this year. This consisted of a Biodiversity Fact Sheet for wine makers as well as an identification guide for important animal and plant species. The Fact Sheet consists of a general part in which the importance of biodiversity and the contact points of viticulture and biodiversity are explained. The

detailed part consists of positive measures and practical examples from each partner country. The Fact Sheet aims to inform and encourage other wine makers to become active as well.

The identification guide was developed with the goal of being easy to handle, robust but still informative – the idea is

that farmers can carry the guide in their pockets and use it when necessary. Important beneficials, whose occurrence can reduce the need for pesticides or can contribute to humus formation or fertilisation, are presented, as well as invasive species and pests.

Both information materials are distributed to interested wine makers and farmers and can be downloaded from our website from 2017.

Another focus is the development of biodiversity analysis modules and the education of farmers. This enables them to analyse and evaluate their activities on biodiversity. The biodiversity check for winegrowers, consisting of a questionnaire, individual report and training in handling, serves as a template for the analysis module. The

first checks have already been conducted in Spain, Portugal and Turkey. The questionnaire was adjusted to the local conditions and the project part-

ners and farmers were trained on its procedure. Next year ten further farms per country are to be tested with the analysis module.



Support and training of the partners in Turkey at their first biodiversity checks.

The project is funded by Erasmus+. Partners are Global Nature Fund, ECOVIN, La Unió, Fundación Global Nature, Quercus, ADVID and Rapunzel Organik Tarim.



## Biodiversity in Green Public Procurement

The national Biodiversity Strategy and the national Sustainability Strategy are two important policies approved by the German government toward the protection and sustainable use of biodiversity. Public authorities play a deci-

sive role regarding the implementation of these strategies. Public procurement in Germany buys products, constructions and services with a volume of about 19 percent of the gross domestic product every year. In 2010, the pur-

chasing volume was nearly 480 billion euros. About 50 percent of the expenditures are realised by the national and regional administrations and the other 50 percent by local authorities.



Concrete instead of diversity.

Up to now, the market power of public procurement has rarely been used for the protection of biodiversity. Only a few catalogues of Green Public Procurement criteria – currently available for 21 product groups – include requirements for the protection of biodiversity (e.g. FSC standard for wood and paper or MSC for fish).

By order of the German Agency for Nature Protection, Öko-Institut in Freiburg, the Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung, Global Nature

## BUSINESS & BIODIVERSITY

Fund and the Lake Constance Foundation are working on recommendations for criteria in Green Public Procurement and the national public standard for sustainable constructions. In a first step, the environmental standards for all 21 product groups were screened regarding their relevance for biodiversity. Via hotspot analysis, the deficits

were identified as a basis for the next step – the recommendations. Currently, the partners are working on criteria for standards as well as for the requirements to be included in public tenders. So-called “action plans” will explain how to achieve the implementation of the criteria and requirements.

If the protection of biodiversity were to play a relevant role in obtaining orders from public administrations, the importance of biodiversity as a “business case” would be strengthened. Companies with more biodiversity-friendly products and services would have concrete advantages compared to their competitors.

### Biodiversity-Oriented Design of Business Premises

In 2016 the project “Biodiversity-Oriented Design of Business Premises” was successfully concluded. The project was funded by the Federal Programme for Biodiversity. Through the project, measures for the pragmatic ecological improvement of over 60 premises – instead of the foreseen 25 – were developed. Seven companies decided to become “Lighthouse Examples” and will redesign their premises in an especially commendable manner in the years to come. For interested companies, planners and landscape gardeners, the detailed concepts of the redesign can be found in the brochure “Biodiversity-Oriented Business Premises – Hands-On Experiences Gained from Planning Practice”. The brochure can be downloaded from [www.naturnahefirmengelaende.de](http://www.naturnahefirmengelaende.de).

From an ecological point of view, designing whole business parks in a biodiversity-oriented manner would be advantageous. It would improve the potential to develop surface area as a stepping-stone within a wider ecological sound “green infrastructure”. Lake Constance Foundation is working on this concept and developed a concept to redesign a whole business park in the Middle Franconian town of Was-

sertrüdingen. The cities of Frankfurt, Marl and Remscheid are also considering using biodiversity-oriented design to improve upon business parks in their communities. The project “Grey Becomes Green – Transforming Business Parks” will explore the possibilities of revitalising old business parks through biodiversity-oriented design.

Despite successful projects, there’s a long way to go until the biodiversity-oriented design of business premises

becomes mainstream. However, the potential is there. This is demonstrated by the cooperation “Biodiversity for Chain Stores”, coordinated by the Lake Constance Foundation. First, measures to improve the premises of four shopping centres will be developed and measures potentially transferable to other shopping centres will be identified. These will then serve as the basis to develop biodiversity strategies for 16 more centres.



The pictures demonstrates the high ecological value, seepage areas can achieve.

## AGRICULTURE & CLIMATE

### Climate is changing – and agriculture?

As a farmer it is not easy at the moment. Many farmers are struggling with low milk prices and very high expectations. Consumers want to buy with a clear conscience, meaning biodiversity in the fields and meadows, no nitrate in the drinking water and a high standard of animal welfare – and all at a low price. And then there is also climate change, which puts the farmers under even further pressure.

On the one hand, agriculture needs to significantly reduce its CO<sub>2</sub> emissions. It is after all responsible for 12 per cent of the world's greenhouse gases. Particularly harmful are nitrous oxide, which is released during the use of nitrogen fertiliser and animal manure, and methane from cattle farming.

On the other hand, agriculture is the economic sector most affected by climate change, since the production of food and energy is substantially dependent on climatic factors. In the

2014 IPCC report, mainly negative effects on agriculture are predicted by 2100 – also in temperate zones such as Europe. Higher CO<sub>2</sub> concentrations, rising temperatures, changes in annual and seasonal precipitation patterns and the increasing probability of weather extremes such as heavy rain, hail, heat and drought periods affect the quantity, quality and continuity of agricultural yields.

Since 2010 the Lake Constance Foundation has been working on both issues: climate protection and the sustainable adaptation of agriculture to climate change. With our AgriClimateChange Tool we advise farmers on climate protection. This often also means a surplus value for animal welfare, biodiversity, soil protection or water quality.

The same also applies to the adaptations to climate change made by farmers. With our new EU project we want

to contribute to ensuring that farmers adapt to climate change as sustainably as possible. Thus climate change is a lever for us to bring more sustainability into agriculture. It is heart-warming that we always find interested and motivated farmers, companies, municipalities and regions for this idea.

At the Lake Constance Foundation we consider it our task to go to the farms with constructive approaches and instruments, to propose our sustainability competence and to show farmers their potential for sustainable changes on the farm. If you sit together at the kitchen table or stand in the barn, listening to each other and understanding each motivation, you are also respected as a nature conservation and sustainability expert. From this openness much more sustainable action has often emerged in recent years than we initially hoped. In this way, we are also planning to make progress in 2017.



## AGRICULTURE & CLIMATE

### LIFE AgriAdapt – Sowing for the future

In June 2016 we were very pleased to sign the grant agreement with the EU Commission on our new LIFE project "LIFE AgriAdapt – sustainable adaptation of agriculture to climate change". Already in September 2015 we submitted our project idea as a proposal in Brussels. After a long wait and a successful revision phase of the proposal we started the project in autumn. Together with the reliable AgriClimateChange partners in Spain (Fundacion Global Nature) and France (Solagro) as well as with the new partner EMU from Estonia, the Lake Constance Foundation will implement an ambitious project for more sustainable agriculture in Europe by the end of 2019. The overall objective of the LIFE AgriAdapt project is the development, practical testing and dissemination of measures that lead to a sustainable adaptation of agricultural farm types (livestock farming, agriculture, permanent crops) to climate change, making the farms less vulnerable.

Each of the partners covers one of the four major European climate regions South, West, Central and North. The core of LIFE AgriAdapt is the development and application of a climate change check for farms in Europe. Each partner will thus analyse in its region 30 pilot farms on their risks and opportunities with regard to climate change. Afterwards, together with the farmers, plans are established to determine how the 120 farms can adapt as sustainably as possible to the expected climatic conditions in the future.

In addition, over the next three years, we will be conducting numerous practical events to motivate as many agricultural experts as possible for the different strategies and measures of sustainable adaptation. To this end, teaching modules and seminars are designed so that the topic will also become more important in agricultural education and training.

Immediately after the project start, we were able to present our project to a nationwide expert audience in Bonn and made and refreshed numerous important contacts. Afterwards, together with experts from research and practice, the expected climatological trends and their impacts on agriculture were compiled. As a basis for the consultations on the pilot farms beginning in the spring of 2017, possible adaptation measures at the operational level were researched and subjected to a sustainability check. By March 2017, our French partners will have developed the methodology for the climate change check. Then we are looking forward to the practical work on our pilot farms.



Sowing for the future.

## More climate protection in the canton of Zurich!

The individual energy and greenhouse gas advice with the help of an operational balance sheet as developed and applied in the EU LIFE project "Agri-ClimateChange – more climate protection in agriculture" (2010–2013) is still in demand and is used accordingly at different levels.

Thus the Lake Constance Foundation supports the Swiss resource project „AgroCO<sub>2</sub>ncept“ in 2016 with the initial analysis of all participating farms. To the existing ten farms in Flaachtal in the canton of Zurich, 15 more were added during the first project year. With the support of the ACCT balance the focal points for the reduction of energy consumption and greenhouse gas emissions on the farms are highlighted. Together with experts from the agricultural school of the Canton of Zurich, Strickhof, we discuss the supported measures with regard to their impact on the climate as well as the business effects. At the latest after this initial discussion of the balance sheets and the measures, the farm-

ers will be rewarded for their efforts in compiling the operating data for the first time. In the coming years the

farmer will implement these measures in his stable and on his fields.



Homegrown fodder improves climate footprint.

## More climate protection on OMIRA dairy farms!

We are particularly pleased that our ACCT tool is not only used in the Swiss canton of Zurich but also in the Black Forest, Linzgau, Upper Swabia and Allgäu. Oberland-Milchverwertung GmbH, or OMIRA for short, is increasingly involved in the topic of climate protection within its sustainability strategy. Among other things the entire dairy business location in Ravensburg has become CO<sub>2</sub>-neutral. Now OMIRA has also extended its climate protection

activities to its milk-producing farmers. After a very good response from the farmers to a call from OMIRA, the Lake Constance Foundation and OMIRA have started a joint project so that dairy farms can strengthen their activities for climate protection.

A total of 20 dairy farms were analysed and advised. It was particularly challenging to use the ACCT tool to precisely limit the dairy business in each

pilot farm. However it made it possible to compare the farms based on their energy consumption and their greenhouse gas emissions per 1,000 litres of milk produced. This approach provides interesting key figures for farmers and OMIRA, and shows that there are large differences between the farms. Thus, potential savings, climate-friendly measures and development strategies are made even more visible and understandable for farmers. On average, all

## AGRICULTURE & CLIMATE

the measures have a saving potential of more than 18 percent for energy consumption and almost 20 percent for greenhouse gases.

There is particular interest on the part of agriculture in measures to improve herd management because not every cow is a climate killer. The primary goal here is to increase the cows' lifetime production of milk. Also the change to so-called double-purpose breeds, i.e. cows which not only have good milk performance but also perform an economic benefit as beef cattle, can significantly improve the climate footprint of a farm.



German Simmental cattle: a double-purpose breed.

### Climate protection in agriculture sets a precedent

At the agricultural school in Donau-eschingen, the Lake Constance Foundation conducted a module on the topic "Climate protection on farms of students" in the winter semester 2015/2016. The module was funded under the programme "Supporting exemplary projects for education for sustainable development" from funds from the Glückspirale of the Ministry

of Environment, Climate and Energy Economy Baden-Württemberg. Twenty-five prospective farm managers learned in lessons and in practice how they can contribute to active climate protection on their farms. In addition to the individual energy and greenhouse gas balances and a selection of reduction measures, the students visited farmers and their farms in the Black

Forest and the canton of Zurich who have already made their mark on climate protection and resource efficiency. The Lake Constance Foundation is in talks with two agricultural schools and other stakeholders in order to implement a corresponding module in Switzerland and to position it in the long term.



Sustainability issues are becoming more important in agricultural education.

# RENEWABLE ENERGY

## Bioenergy – A special responsibility

**W**e consider the significance of bioenergy as still very high for nature and climate protection. The Lake Constance Foundation is consciously still active in the field of sustainable bioenergy production and utilisation. We fight on different levels for a future perspective of bioenergy, even though national politics attach less importance on it for the energy transition. The political framework conditions are getting worse, but from the angle of nature and climate protection, bioenergy has a special responsibility.

**T**he large areas dedicated to biomass production result in various and considerable impacts for biological diversity, soil and water protection as well as for the landscape. Improved cultivation methods can achieve a lot and create

positive effects. At the same time, the contribution to climate protection is bigger than from other renewable energies. Renewable heat for instance relies on bioenergy to more than 90 per cent and it mainly replaces climate-damaging fossil fuels. Looking at biogas, there is an additional positive effect by reducing the methane emissions from animal farming when manure is used as feedstock. Therefore we are campaigning for residue-based biogas production. The cultivation of permanent crops is a good opportunity to reduce farming intensity, for soil conservation and to reduce the input of synthetic fertilisers, creating a positive impact on water and biological diversity.

**B**ioenergy is very present in the landscape and has a direct impact on the

acceptance of renewable energy generally. Citizens can use bioenergy directly as electric power, heat or gas. Various participation options and many contact points with the people make bioenergy unique. The energetic utilisation of green cuts or organic waste can be combined with the return of digestate as organic manure to close the loop. The direct participation leads to higher acceptance in the medium term, positively affecting other renewable energies as well.

**T**he special responsibility derives from the fact that bioenergy can just as easily have negative impacts on the described factors, as one can do as much wrong as good. As a nature conservation organisation we therefore consider our efforts to be particularly important.



## RENEWABLE ENERGY

### Projekt ISABEL – biogas as a common good

The ISABEL project gives us our first experiences with Horizon 2020, the new programme for research and innovation of the EU. For the first time non-research organisations are given the opportunity to participate in the attractive projects and to work alongside science partners to foster sustainable development in society.

In the ISABEL project we are working together with partners from the UK, France, Belgium and Greece to create biogas communities. The aim is for biogas to be considered and used as a common good and for citizens to be actively involved in the production and utilisation. Under the lead of our Greek coordinator Q-Plan we have conducted the first joint activities in all participating countries. To define the baseline for the project in the three implementation regions, we carried out a survey on the perception of biogas in society as well as expert interviews. Based on the evaluation of the results we held a workshop with ten representatives of different institutions in the Lake Constance region and identified the most important factors as well as opportunities and risks

for participation projects. Acceptance of biogas in society was found to be the most important factor for broad-based participation. Conversely, participation in biogas projects positively influences acceptance in society.

Further steps in the project to trigger the foundation of biogas communities were defined in a regional involvement strategy for the Lake Constance region. We are not striving for new biogas plants in our region but consider the ISABEL approach a good opportunity for existing biogas plants. These plants are getting an opportunity to produce sustainable bioenergy also

after their guaranteed feed-in tariffs have expired. As a result of our brief consultation, several biogas plant owners signalled their interest in cooperating with us. We estimated the potential of those plants and analysed the surroundings. The wishes, interests and ideas of the citizens in the surroundings were recorded and weighed in three regional workshops. In the coming months we would like to work with those biogas communities to fit their thoughts and ideas with the possibilities of the biogas plant owners. In this way we hope to establish biogas as a common good in our society.



The bioenergy village Möggingen serves as a best practice example for the European partners.

### Energy region – Efficient heating networks

With the project “Energyregion – efficient district heating networks” we are continuing the project “Sustainable bioenergy villages in Baden-Württemberg” and expanding our activities to other regions. In cooperation with the energy agencies of the regions of Hochrhein-Bodensee and Oberrhein, the Lake Constance Foun-

dation will play a leading role in the Schwarzwald-Baar-Heuberg region. Part of the work will be to show the potentials of local district heating and demonstrate to municipalities how to use the heat in a sustainable way. The main focus of the work will be to raise awareness among stakeholders from politics, administration and civil soci-

ety about the communal use of district heating systems and to increase acceptance.

The Lake Constance Foundation hopes to be able to contribute to the value added especially in rural areas over the next three years.

## Solar offensive at Lake Constance – From the idea to the project – Impulse for a better acceptance

The Lake Constance Foundation has presented the “Solar offensive Lake Constance” project with a project grant from Deutsche Umwelthilfe at various events, such as the “Energiesysteme im Wandel” conference on the Isle of Mainau or the “Smart Energy Workshop” in Constance. In cooperation with the newly founded Competence Center for Energy Efficiency Hochrhein-Bodensee (KEFF), the advantages of the use of self-generated power were presented at a theme night. Together with local players, the need for a solar of-

fensive was explained and promoted. The use of solar energy can continue to be worthwhile in the future, even if the conditions of production have changed. With the establishment of the concept and the alliance with the relevant actors in the region, the initiative will be amplified in the region in the coming year and will be extended to the whole state of Baden-Württemberg. The team at the Lake Constance Foundation is looking forward to re-launching the acceptance and enthusiasm for solar energy.



Smart solar flower in Radolfzell.

## Power Kids 2 – Local climate protection for children

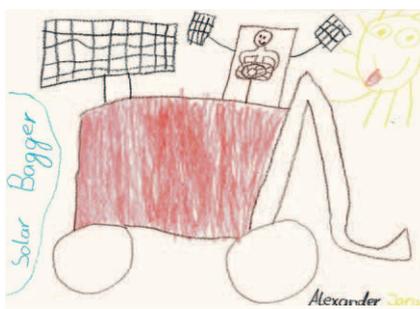
Children and climate protection – we think this cannot be separated! For this reason, our goal is to inspire and raise awareness among children about energy and climate protection with our environmental education project Power Kids. In a playful way we explore with them the background and connections. We place particular emphasis on the fact that the children are directly linked to the complex subject.

In 2016, we carried out the project with more than 100 children in primary schools. A total of five (inclusion) classes from Constance and Bonndorf in the Black Forest took part. For the first time, we also offered Power Kids in the holiday programme of the children’s cultural centre Lollipop in Radolfzell and discovered energy and climate protection with around ten children in the summer holidays.

We familiarise Power Kids with climate protection measures in their immediate environment and encourage them to develop their own ideas. These are captured in paintings. Laura designed a solar-powered dog feeding machine, Alexander painted a solar excavator and a solar vacuum cleaner, Laetitia wants a solar mirror ball and Lavinia would like to take a solar train.

Power Kids 2 is linked to the previous project, which focused on bioenergy.

The results of Power Kids 1 are recorded in a participatory brochure. The booklet shows information and invites young and old alike to go on a journey of exploration with Gustav Glühwurm. It is available for free on the website of the Lake Constance Foundation under the section Downloads/Miscellaneous. Power Kids is a project in the “Learning about Sustainability – Children Shaping the Future” programme initiated by the Baden-Württemberg Stiftung in cooperation with the Heidehof Stiftung.



Energy art “solar excavator” (Alexander) and “solar mirror ball” (Laetitia).

## NATURE & LAKE CONSERVATION

### Let's keep our lake clean!

"The Lake Constance Foundation is a project-oriented nature conservation organisation." This is usually the first sentence of our answer when we are asked what the Lake Constance Foundation really is. Then we list what we do: "Business & Biodiversity, Renewable Energies, Sustainable Agriculture". The classical approach to protecting nature and water is usually a little bit in the background. This is wrong, because for several years now, the Lake Constance Foundation has been constantly active in this area and has developed and implemented multiple projects.

We do not stand in the way of the daily business of our donor associations. Instead, we see our task as flanking their basic work in the area of

nature and water protection with additional projects, and especially around Lake Constance to expand the cross-border component. It is still an important part of our work that the international Lake Constance Foundation acts as a connecting element of nature conservation. In this way, we can bring together various stakeholders around Lake Constance in projects and networks, thus creating a surplus value for nature in and around the lake.

Climate change will be a major challenge for Lake Constance. It is already clear today that there are serious changes in the lake triggered by climate change. As a result of the rising temperatures, the water in the lake has mixed considerably worse over the last

ten years than before, and the deeper layers are supplied with less oxygen. The effect of these changes is tied to further factors of influence, for example to the nutrient ratios. The water levels, especially in the summer, will also change and the effects will be expected and observed in areas close to the lake shore.

From our point of view, it is therefore important that the currently naturally low nutrient content is kept stable and that the renaturation of the lake shorelines is implemented as quickly as possible. Only a natural state of the entire lake and its tributaries provides a stable buffer so that Lake Constance will retain its central functions as a natural landscape and drinking water storage.



## The Lake Constance area is blooming!

In recent years we have constantly expanded the Network Blooming Lake Constance Area, also spatially. With the project "Blooming Lake Constance Region", there will now be a cross-border project platform till the end of 2018 to implement new approaches and to create even more awareness and competence for a species-rich and flower-rich landscape in the international Lake Constance region.

The Department of Environmental and Climate Protection of the Office of the Vorarlberg State Government, the Liechtenstein Society for the Environment, the BUND Nature Conservation Ecostation Swabia, Pro Natura Thurgau and the Lake Constance Academy are part of the project. The project is supported by the Interreg programme Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein.

In order to provide information and advice to cities and municipalities, we have carried out a comprehensive survey in the Lake Constance region. We will use the results for demand-oriented expert events and excursions in 2017 and 2018.

We received a very positive response to the module "Farmer's Bees". We support the Flowering Landscapes Network to make their information and course offerings for simple beekeeping at farms available, so that more bees can enrich farm life. Vorarlberg's offer "Naturally colourful and species-rich" was very successful. Municipalities were educated in a practical manner in nature conservation-oriented land management. The first multi-day course "Flowering Ambassadors" by the Lake Constance Academy was a great success. A total of 26 participants are now well educated as multipliers for a more colourful landscape with more pollinating insects. Further information on the project can be found at [www.bluehendes-bodenseeland.org](http://www.bluehendes-bodenseeland.org).

At the same time, fruit growers on the German Lake Constance are maintaining a very high level for the promotion of wild bees and other pollinators. In 2016 they installed over 30 hectares of flowering areas, installed nesting aids for wild bees and small ecological structures in and around the apple tree plantations. The project was presented

prominently for three days at the REWE Sustainability Fair in Düsseldorf, Germany, at the booth of the partner company Obst vom Bodensee. In addition, the nature conservation commitment has now become a fixed agenda item when REWE employees come to Lake Constance for information and training events on apple production.



Presentation of PRO PLANET apples at REWE fair in Dusseldorf.

## Small water bodies for the Lake Constance region – Network for biodiversity and environmental education

In the Lake Constance region there is too little awareness of small water bodies and their protection is still insufficiently implemented in practice. The project partners, a consortium of different actors, want to counteract this deficiency through cross-border networking.

The official project start took place on 21 April 2016 in Friedrichshafen. With around 60 participants from Germany, Austria and Switzerland, among them members of the involved associations and organisations as well as representatives of the Rural District Office and supporters, the event was well attend-

ed and once again showed how important the issue of small water bodies is for the Lake Constance region.

BUND Ravensburg, BUND Lindau and Naturschutzbund Vorarlberg screened the existing literature and gathered together relevant information on the

## NATURE & LAKE CONSERVATION

topic of small water bodies and accordingly the creation of ponds, small lakes and environmental education. All partners can use this information, which may help in the valorisation and new construction of small water bodies. First local BUND groups already started to implement measures besides or in small water bodies last winter. Other partners tested the feasibility of different projects as preparatory measures and held preliminary discussions with all involved parties, so that the implementation of measures can take place in autumn/winter 2016/2017.

A lot has also been done for public relations: several websites have been set up, flyers and a logo have been developed, templates for PowerPoint presentations have been created and the elaboration of 24 articles on flora and fauna in small water bodies has been started. A concept for a station run

at water bodies (water rally) has been developed, which can be individually adapted to the different water bodies

and to different age groups and will be used by the partners during the duration of the project.



Clearance of scrub from small water bodies.

Overview of the partner structure and the project area – see page 18.

## IBK Dialogue Forum on “Lake and Fish”

For years, the international Lake Constance area has been proud that the lake is clean again. At present, the phosphorus content is below 10 µg/l and thus in a natural state. And that's the way it should be kept, in the opinion of numerous experts on water protection, drinking water supply and nature conservation. For the professional fishermen on Lake Constance, the decrease in the nutrient content has however led to a continual decline in fish catches, falling dramatically during the last three years. The fishermen mobilised the media and demanded an artificial nutrient discharge into Lake Constance. Reason enough for the

International Lake Constance Conference (IBK) to organise a three-day dialogue forum to bring together the different perspectives and, if possible, to reach a consensus.

The dialogue forum was an intensive and knowledge-based process for all participants. A major result is that the demand of professional fishermen to increase the nutrient content in the lake is legally and practically impossible. Many stakeholders also reject this with regard to the drinking water function and the future changes in Lake Constance caused by climate change. Thus the lake will remain

clean. In addition, it became clear that the decreased nutrient content does not provide a sufficient explanation for the dramatic yield drop. The massive increase in stickleback in the lake was discussed as the most plausible explanation. Constructive proposals for the future of professional fishermen are the certification of fish to achieve a better price, as well as the breeding of whitefish in aquaculture in the lake, which is viewed extremely critically by nature conservation organisations and other stakeholders. The results of the dialogue forum are documented at [www.bodenseekonferenz.org/dialogum](http://www.bodenseekonferenz.org/dialogum).

## Nature experience for the visually impaired

Bringing nature closer for blind and visually impaired people is not a new approach, but an approach which has only just recently been brought into focus again. Therefore, not many offers exist. Partners of the "Network Living Lakes Germany" conducted a survey at the beginning of the project and came to the same conclusion.

The project tackled the problem of the small amount of offers with a focus on guided nature experiences. A handout, consisting of information for the preparation and implementation of events and for individual activities, was developed for environmental educators. The information is structured as a modular system, which means that educators can construct the activities according to their individually needs.

Five lakes out of the network – Chiemsee, Lake Constance, Lake Schwerin, Steinhuder Meer and Bergener See in Lusatia – elaborated individual concepts on the basis of the handout and now offer activities for the blind and

visually impaired. The Eriskircher Ried and the Mainau took part at Lake Constance.

Nature experience maps in 3D were developed for all lakes. Their design had a high contrast, were translated into Braille and all important elements, such as the lake contours, nature reserves and special offers, had a raised relief.

These maps are therefore suitable for blind as well as partially impaired people and can be used before and during guides.

More information and all developed documents can be downloaded under: [www.natur-sinn.org](http://www.natur-sinn.org). The 3D maps can be requested from Lake Constance Foundation.



Example of a guiding system in the forest.

## Lake Constance Foundation attends first Living Lakes Leadership Journey

A new approach to strengthening the global Living Lakes network has been developed by our South African partners Wildlands and was implemented in late November. Fifty participants from the Living Lakes network, including two team members of the Lake Constance Foundation, gathered for one week in St. Lucia at the iSimangaliso Wetland Park in South Africa.

The aim of the conference was to educate the next generation in nature conservation organisations and to sharpen their ideas and conceptions of future sustainable development. This was achieved by means of completely different individual and group-specific methods to discuss social entrepreneurship, bionics and the integration of social aspects into environmental

strategies. The highlight of each day was the Hippo's Den, an adaptation of the TV format "Dragons' Den". Each participant presented his personal sustainability project of the future and tried to inspire the jury. The response of all participants was overwhelmingly positive and so there will soon be a sequel to another Living Lake.

## Veranstaltungen 2016 // Events 2016

Unternehmen & Biologische Vielfalt // Business & Biodiversity		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Januar: Tagung „Unheimliche Artenerosion“ von MdEP Martin Häusling in Berlin</li> <li>Februar: Nestlé Stakeholder-Workshop Wasser in Berlin</li> <li>März: Unternehmen Biologische Vielfalt 2020 Dialogforum in Berlin</li> <li>April: Deutsches CSR-Forum in Ludwigsburg</li> <li>Juni: Green Week der Europäischen Kommission in Brüssel</li> <li>Juni: Creating Shared Value Forum 2016 in Abidjan (CIV)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Juni: Beteiligungsworkshop Bioökonomie in Stuttgart</li> <li>Juni: FAO-Workshop „Sustainable-Food-Systems“ in Rom</li> <li>September: REWE Nachhaltigkeitsmesse „Green Days 2.0“ in Düsseldorf</li> <li>September: Jury-Sitzung des European Business Award for the Environment für die Kategorie Biodiversität in Bratislava</li> <li>September: Global Gap Summit in Amsterdam</li> <li>Oktober: Parlamentarischer Abend des Forum Nachhaltiger Kakao e.V. in Berlin</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Oktober: Stakeholder Launch of the 2nd UNFSS Flagship Report in Berlin</li> <li>November: Treffen des Multi-Stakeholder Committees des UNEP/FAO Programms „Sustainable Food Systems“ in Paris</li> <li>Sitzungen des Initiativkreis „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“ des BMUB, verschiedener Wirtschaftsverbände und NGOs</li> </ul>
Landwirtschaft & Klima // Agriculture & Climate		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Februar: Arbeitsgruppe Naturschutz des Verbands Thurgauer Landwirtschaft (VTL) im Thurgau</li> <li>Juni: AgroCleanTech Tagung Landwirtschaftlicher Klimaschutz im März in Bern (CH)</li> <li>Juni: Tagung Adapting to Climate Change in Practice in Bern (CH)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Juni: Workshop des BLW „wissenschaftliche Begleitforschung der Klimaschutz Ressourcenprojekte“ in Bern (CH)</li> <li>Oktober: Treffen der länderübergreifenden Arbeitsgruppe BEK (Berechnung Einzelbetrieblicher Klimabilanzen) in Oldenburg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Oktober: Kick-off-Meeting LIFE CCA (Climate Change Adaptation) in Brüssel</li> <li>Oktober: Tagung „Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel“ in Bonn</li> <li>November: Tagung „Agrarmeteorologie und Klimawandel“ in Donaueschingen</li> </ul>
Erneuerbare Energie // Renewable Energy		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Januar: Arbeitskreis Grünland des Naturschutz-Großprojekts Baar in Donaueschingen</li> <li>Januar: Netzwerk Bioökonomie der DUH in Berlin</li> <li>Februar: Energieabend mit der Energieagentur Konstanz in Radolfzell</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>April: Citizens4EnergyTransition (C4ET)-Meeting in Villeneuve-Loubet (F)</li> <li>Juni: Regionale Energie- und Klimaschutzkonzepte – wie kann Interreg diese Ziele unterstützen? in Mannheim</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>September: Fachtagung Nahwärme kompakt in Karlsruhe</li> <li>September: Tagung „Energiesysteme im Wandel“ auf der Insel Mainau</li> <li>Oktober: SECTEUR Workshop über die Nutzung von Klimadaten im Rahmen von Tourismusprojekten in Paris</li> </ul>
Natur- und Gewässerschutz // Nature & Lake Conservation		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Januar: BUND-Infoabend zur Stadtwaldfällung in Konstanz</li> <li>April, Juni, September: „IBK-Dialogforum See und Fisch“ in Romanshorn, Konstanz und Bregenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mai: Vereinsgründung ILE in Steisslingen</li> <li>Juni: Fachtagung „Wasser – Aktuelle Herausforderungen am Bodensee“ in Konstanz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Juni: Internationale Konferenz zu Green Filter und dem EU-Projekt Laguna Albufera in Valencia, Spanien</li> </ul>

## Mitgliedschaften & Kooperationen // Memberships & Cooperations

- Umweltrat Bodensee
- Internationales Seennetzwerk Living Lakes
- Netzwerk Lebendige Seen Deutschland
- Franz- und Hildegard Rohr-Vogelschutz Stiftung (Sitz in der Bodensee-Stiftung)
- Initiative Gentechnikfreie Bodenseeregion
- Aktionsbündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft in Baden-Württemberg
- Netzwerk Blühende Landschaft
- Bioenergie-Regionen
- Begleitkommission Benken/Schweiz, Expertengruppe für die Schweizer Endlagerstandortsuche
- KliBaWü Klimaallianz Baden-Württemberg
- Netzwerk Umwelttechnologie BSM
- Bio Austria Vorarlberg
- Verein Gutes vom See
- ECOCAMPING
- NAFU – Nationales Forum Umweltbildung Schweiz
- SANU – Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Tourismus Untersee
- ECOTRANS – Netzwerk für nachhaltige Tourismuspolitik in Europa
- European Water Partnership
- Europäisches Bodenbündnis ELSA
- European Partnership for Sustainability Management for Local and Regional Authorities
- Unternehmen Biologische Vielfalt 2020, eine Initiative des Bundesumweltministeriums, verschiedenen Wirtschaftsverbänden und Umweltorganisationen
- DIN Spiegelausschuss zur Erarbeitung der ISO 268
- „Nachhaltigkeitsmanagement für Kommunen“
- LEV KN – Landschaftserhaltungsverband Konstanz
- Arbeitskreis Grünland des NGP Baar

**Die Franz und Hildegard Rohr-Vogelschutz-Stiftung** wurde im November 2006 ins Leben gerufen mit dem Zweck, die Vögel und ihre Lebensräume am Bodensee zu schützen. 2009 konnte die Stiftung erstmals ein konkretes Projekt unterstützen. In 2015 förderte die Rohr-Vogelschutz-Stiftung die Aktivitäten des BUND Regionalverband Bodensee-Oberschwaben im Rahmen des Interreg-Projekts „Kleingewässer für die Bodenseeregion“. In Markdorf und Salem wurden sieben Kleingewässer saniert oder neu angelegt. Im Kreis Konstanz wurden in fünf Gemeinden Kleingewässer entbuscht, um die Lebensräume für Vögel und Amphibien zu verbessern.

**The Franz and Hildegard Rohr Bird Protection Foundation** was founded in November of 2006 with the aim to protect the birds and their habitat at Lake Constance. In 2009, the Foundation was able to support a concrete project for the first time. In 2015 the Rohr-Vogelschutz-Stiftung supported the activities of the BUND Regionalverband Bodensee-Oberschwaben as part of the Interreg project „Kleingewässer für die Bodenseeregion“. In Markdorf and Salem seven small water bodies were renovated or re-laid. In the district of Konstanz, small water was cleared in five communities in order to improve habitats for birds and amphibians.

## Unsere Unterstützer & Förderer // Our sponsors & supporters



## Wir halten Sie gerne auf dem Laufenden

Aktuelle Informationen zu unseren Aktivitäten und Projekten erhalten Sie durch unseren **Newsletter** (ca. 4-5 mal jährlich). Einfach anfordern unter: [vera.schulz@bodensee-stiftung.org](mailto:vera.schulz@bodensee-stiftung.org)

Der **Jahresbericht** der Bodensee-Stiftung erscheint demnächst auf unserer Homepage unter: [www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)

## WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE UNTERSTÜTZUNG! WE HIGHLY APPRECIATE YOUR SUPPORT!



### Spendenkonto Deutschland

Volksbank Konstanz-Radolfzell  
IBAN: DE98 6929 1000 0210 7950 06  
BIC: GENODE61RAD

### Spendenkonto Schweiz

Thurgauer Kantonalbank  
Postcheckkonto 85-123-0  
zugunsten „Verein pro Bodensee-Stiftung“  
Konto 2020 001.867-04  
IBAN: CH16 0078 4202 0001 8670 4  
BIC: KBTGCH22

### Spendenkonto Österreich

Dornbirner Sparkasse  
ÖNB, Landesgruppe Vorarlberg  
Stichwort „Bodensee-Stiftung“  
IBAN: AT67 2060 2000 0006 2463  
BIC: DOSPAT2D

„Gestern war ich klug, deshalb wollte ich die Welt verändern.  
Heute bin ich weise, also ändere ich mich selbst.“

*“Yesterday I was clever, so I wanted to change the world.  
Today I am wise, so I am changing myself.”*

Rumi

naturschutz  
nachhaltigkeit  
mitmachen!  
[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)



[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)

Unsere Stifterverbände // Our Donor's Associations

